

54132

54132

ACTA UNIVERSITATIS SZEGEDIENSIS
DE ATTILA JÓZSEF NOMINATAE

1968 FEB 11



ACTA BIBLIOTHECARIA

TOMUS VII.
FASCICULUS 2.

SZEGED
HUNGARIA
1968

54132

ACTA UNIVERSITATIS SZEGEDIENSIS DE ATTILA JÓZSEF NOMINATAE
ACTA BIBLIOTHECARIA

TOMUS VII.

FASCILUS 2.

LÁSZLÓ SZENTIRMAI

Die Funktion des Lesens in der Freizeitstruktur
der Studenten der Attila-József-Universität zu Szeged
(Ungarn)



SZEGED

1968

Redigit
HAVASI ZOLTÁN

Edidit
Universitas de Attila József Nominata

Nota
Acta Bibl. Szegedi

Szerkeszti
ZOLTÁN HAVASI

Kiadja
a József Attila Tudományegyetem
Kiadványunk rövidítése
Acta Bibl. Szegedi

Einführung

In der Ausbildung zukünftiger Fachleute der kulturell-technischen Revolution wurde das Problem, wie die Studenten ihre im Laufe des Lernens verbrauchte Arbeitskraft regenerieren, wie sie ausserhalb des Studiums kulturelle und andere Informationen einholen und wie sie ihre Freizeit gestalten, bisher nicht allzu eingehend erforscht.

Für uns erscheint die Untersuchung der Freizeitbeschäftigung und der Bildungsgewohnheiten der Studenten an den Universitäten und Hochschulen als ein besonders wichtiges Problem. In unseren Tagen erreichten die Wissenschaften infolge der rapiden Entwicklung der letzten Jahrzehnte einen hohen Grad der Differenziertheit. Dies erfordert, dass die Studien nach den Universitätsjahren systematisch fortgesetzt werden. Eine wichtige Voraussetzung der Weiterbildung ist die richtige Verwendung der zur Verfügung stehenden Freizeit, jener Zeit, die nach Abzug der für produktive Arbeit und Tätigkeiten, die damit eng verbunden sind, verwandten Zeit übrig bleibt. Die Gestaltung der Freizeit hängt bei der Intelligenz, die aktiv an der Produktion teilnimmt, in grossem Masse davon ab, wie sie in den Studienjahren die Freizeit gestalten konnte. Die ökonomische Gestaltung des Freizeitvolumens erhöht das tatsächliche Freizeitvolumen.

Die Reduktion der Arbeitszeit ist eine überall bekannte Erscheinung. In Zusammenhang damit treten manche Probleme auf, die auch für uns in Ungarn charakteristisch sind. Ein Teil der Intelligenz steht mit den Arbeitern in Fabriken und Betrieben in unmittelbarer Verbindung. Eben deshalb ist es ihre Aufgabe den Arbeitern Hilfe zu leisten, wie sie ihr erhöhtes Freizeitvolumen am besten gestalten und produktiv ausnützen können. Die bisher durchgeführten Erhebungen beweisen, dass ein grosses Teil der Arbeiter mit dem erhöhten Freizeitvolumen nichts anfangen kann. Sie brauchen eine Leitung, damit die Freizeitbeschäftigung ihre Aufgaben erfüllen, die in der Regenerierung der Arbeitskraft und in der vielseitigen Entwicklung der Persönlichkeit bestehen.

Die Ergebnisse der Freizeit-Untersuchungen sind wichtige Indizes des erreichten Standes in der Erhöhung des kulturellen Niveaus im Laufe der kulturellen Revolution. Die Untersuchung der Einwohner eines Landes ist ebenso wichtig, wie die einzelner Schichten innerhalb der gesellschaftlichen Arbeitsteilung. Die Untersuchung besonderer sozialer Gruppen ermöglicht uns die richtige Gestaltung des Unterrichts in den Mittelschulen, an den Universitäten und an den Hochschulen. „... die kulturelle Politik der sozialistischen Länder wünscht die Bildungsreform auf Grund der erkannten Gesetzmässigkeiten durchzuführen. Auch dieser Vorgang ist nicht ohne Widersprüche. Die Gesetzmässigkeiten der kulturellen Revolution

kommen nicht auf spontaner Weise, aus sich selbst zur Geltung. Falls wir die Voraussetzungen, unter welchen sie ihre Wirkung entfalten, ausser acht lassen, können wir die gesunde Tendenz gefährden."¹

1. Material, Zielsetzung und Methode

Die Erhebung wurde in den letzten zwei Monaten des Studienjahres 1965/66 unter den Lesern der Zentralbibliothek der ATTILA-JÓZSEF-UNIVERSITÄT zu SZEGED vorgenommen. Eine frühere Untersuchung bewies, dass wenigstens 80% der Studenten der Universität entweder Leser oder regelmässige Besucher des Lesesaales sind.² Wir konnten also mit der Mehrheit der Studenten Kontakt aufnehmen. Die proportionierte Modellbildung (quota-method), die systematische Auswahl war in unserer Erhebung nicht durchzuführen. Stattdessen wurde die Methode der zufälligen Auswahl (random-method) angewendet.

In zwei Monaten wurden insgesamt 200 Studenten in unserer Erhebung einbezogen. 7% der Hörer der Attila-József-Universität wurden befragt und dies kann als ein repräsentatives Sample betrachtet werden. Ausser der erwähnten Befragten figurierten auch die Studenten der Medizinischen Universität und der Pädagogischen Hochschule, die auch in grosser Zahl die Universitätsbibliothek besuchen.

Die Verteilung der Studenten nach Fakultäten:

N = 200

Naturwissenschaftliche Fakultät	29%
Philosophische Fakultät	40%
Juristische Fakultät	10%
Medizinische Universität	12%
Pädagogische Hochschule	9%
	<hr/>
	100%

Es wurden zwei Fragebögen verteilt. Die Fragen des ersten bezogen sich auf die tägliche Tätigkeit der Studenten (in einer ausgewählten Woche); wieviel Zeit sie mit dem Studium (Vorlesung und Seminar), mit der damit verbundenen Arbeit (Vorbereitung, Lernen, Pflichtliteratur usw.) verbringen und wie sie das zur Verfügung stehende Freizeitvolumen verwenden. (Anhang Nr. 1. und 2.)

Mit dem zweiten Fragebogen untersuchten wir die Funktion des Lesens in ihrer Freizeit, ihre Leseansprüche und die Gestaltung ihrer literarischen Geschmacks. (Die jetzt erwähnten Probleme betreffenden Fragen wurden nicht in einer ausgewählten Woche, sondern im Laufe von zwei Monaten gestellt.)

Innerhalb der Bearbeitung machten wir keinen Unterschied zwischen den Studenten und den Studentinnen. In der Auswahl der repräsentativen Gruppe achteten wir darauf, dass die Verhältniszahl ungefähr 60 : 40 sei, was dem Verhältnis der Zahl der Männer und der Frauen an unserer Universität entspricht.

Für unsere Erhebung zeigte sich die Fragebogen-Methode als anwendbar. Vor

¹ SZÁNTÓ, M.: Életmód, művelődés, szabadidő. Budapest, 1967. 21. p. (Lebenshaltung, Bildung, Freizeit).

² SZENTIRMAI, L.: Olvasáselmélet és néhány következtetés egyetemi hallgatóknál két felmérés alapján. Szeged, 1966. Acta Bibliothecaria Tomus V. Fasciculus 2. 29. p. (Analyse der Lesegewohnheiten der Studenten).

dem Eintragen der Antworten sprachen wir mit den Studenten, wir teilten ihnen mit, warum wir ihre Meinung für wichtig halten, und wir baten sie genaue Angaben anzugeben. Die Intelligenzstufe der Studenten machte die Interview-Methode nicht nötig. (Anhang Nr. 1. und 2.)

Die Arbeitszeit

Die Pflichtstundenzahl der befragten Studenten beträgt im Durchschnitt 31,2 Stunden wöchentlich.³ Bei den Studenten des ersten Jahrgangs ist sie etwas höher: 32,7 Stunden; bei den Studenten des letzten Jahrgangs (9. 10. bzw. 11. 12. Semester) weniger: 28,8 Stunden.

Die Studenten verbringen täglich 3,3 Stunden mit der Vorbereitung auf die Vorlesungen und Seminaren, das heisst mit Lernen, Pflichtliteratur usw.

Die Studenten verbringen also wöchentlich 19,8 Stunden mit Lernen und mit Pflichtliteratur ausser den Vorlesungen und Seminarstunden. Diese beiden Stundenzahl addierend erhalten wir das Arbeitszeitvolumen der Studenten. Das beträgt in einer Woche 51 Stunden.

Die Arbeitszeit ist selbstverständlich nur als Durchschnitt zu betrachten. Sie hängt von der Vorbereitung des Studenten aus der Mittelschule, von seinem Auffassungsvermögen, von seinem Fleiss, von der Intensität seiner Studien ab. Ein bedeutender Teil der Studenten verbringt mehr Zeit mit der Arbeit, ein anderer Teil dagegen weniger als der Durchschnitt. (Anhang Nr. 3. und 4.)

2. Die Freizeit

Das Freizeitvolumen

Eine besondere Schwierigkeit wurde in der Untersuchung des Freizeitvolumens dadurch verursacht, dass wir bei der Erhebung des Freizeitvolumens nur auf den von den Studenten mitgeteilten Angaben aufbauen konnten. Die Zeiteinteilung der Studenten wurde mit der Erhebung des Ungarischen Statistischen Zentralamtes,⁴ die sich auf die Studenten beziehen, und mit den Angaben der Hörer der landwirtschaftlichen Akademie zu Debrecen verglichen.⁵ Wir kamen zur Schlussfolgerung, dass unsere Analyse keine falschen Auskünfte gibt. Die Antworten der Studenten, die Tatsachen erhielten, ihre Meinung ausdrückten, waren exakt. Z. B. die Frage: „Wieviel Freizeit haben Sie?“ – bezieht sich auf eine Tatsache und die Frage: „Was halten Sie für Freizeit?“ – bezieht sich auf die Meinung. Die Befragten bezeichneten nur diejenigen Stunden als Freizeit, die sie mit irgendeiner aktiven Tätigkeit verbrachten. In ihren Antworten widerspiegelte sich die Zeit nicht, die sie mit Nichtstun, mit Betruhe bzw. Schlafen verbringen. *Als Freizeit wurden nur die Stunden betrachtet, die sie mit Unterhaltung oder Selbstbildung*

³ Die Angaben der Zeit bezüglich sind immer in Stunden und in Zehntelstunden zu verstehen.

⁴ A nap 24 órája. (12 000 ember napi időbeosztása.) (Budapest), 1965. 37. p. (Statistikai időszaki közlemények) (Die 24 Stunden des Tages. Die tägliche Zeiteinteilung von 12 000 Menschen.)

⁵ PETRIKÁS, Á.: Egy harmadéves évfolyam jellemzése. (Budapest, 1967.) 208. p. (Die Charakterisierung des dritten Jahrganges.)

Im Semester vor den Prüfungen

N = 200

N = 200

–	26,0%	haben keine Freizeit	
3,0%	21,0%	haben wöchentlich höchstens	5 Std.
12,5%	24,0%	haben wöchentlich höchstens	5,1–10 Std.
12,0%	15,0%	haben wöchentlich höchstens	10,1–15 Std.
72,5%	14,0%	haben wöchentlich höchstens	15,1–20 Std.
100,0%	100,0%		

verbringen. Während des Semesters haben die Studenten durchschnittlich 22,6 Stunden Freizeit, während der Prüfungszeit nur 11,2 Stunden.

Die Tatsache, dass 26% der Studenten nach ihrer Meinung während der Prüfungszeit keine Freizeit haben, unterstützt unsere oben erwähnte Feststellung, dass sie nur die Stunden als Freizeit beurteilen, die mit aktiver Tätigkeit verbracht werden. Es ist selbstverständlich nicht denkbar, dass 26% der befragten Studenten vor den Prüfungen den ganzen Tag lang lernen, bei ihnen muss auch Nichtstun und Bettruhe am Tage vorhanden sein.

Das Zeitvolumen der aktiven Freizeitbeschäftigungen kann nicht als übermässig betrachtet werden. Die Zeit nämlich, die wöchentlich mit Selbstbildung und Unterhaltung verbracht wird, übertrifft bloss um 2,8 Stunden die für das Lernen und die Pflichtliteratur bestimmte Zeit.

Innerhalb der aktiven Freizeitgestaltung kann man keine strenge Grenzlinie zwischen den Tätigkeiten ziehen, die Unterhaltung und Bildung bedeuten. Das Lesen, das Rundfunkhören, das Fernsehen, der Kinobesuch gehören eigentlich zu beiden Kategorien. Die Information, die die Bücher enthalten, die Wirkungen, die sich auf die Gestaltung des literarischen Geschmacks der Leser ausüben, gehören in die Sphäre der Bildung, auch wenn die Leser das Buch als Unterhaltung in die Hand nehmen. Dasselbe kann auch von den anderen aufgezählten Tätigkeiten festgestellt werden. Der Kinobesuch ist zwar ein Zeitvertrieb, aber unsere weitere Analyse klärte auf, dass ein Teil der Befragten die Filme mit den Kommilitonen und Freunden bespricht. Eine solche Diskussion kann die Fähigkeit der ästhetischen Wertung entwickeln, die Intensität der zwischenmenschlichen Beziehungen erhöhen.

Bei der Auswertung ergab sich, dass die Studenten wöchentlich 10,6 Stunden zur Unterhaltung und 10,3 Stunden zur Selbstbildung verwenden. (Anhang Nr. 5.)

Nach den Angaben der Erhebung lesen bloss 5% der Befragten nicht re-

Die Freizeitbeschäftigungen

Auf dem Fragebogen haben wir 18 Freizeitbeschäftigungen aufgeführt, die Studenten konnten auch mehrere Antworten eintragen, sogar mehrere Fragen unterstreichen.

Nach den Angaben der Erhebung lesen bloss 5% der Befragten nicht re-

gelmässig.⁶ Diese Zahl ist nicht sehr gross, aber sie darf nicht ausser acht gelassen werden, weil nach der bereits zitierten Landeserhebung ein relativ hoher Prozentsatz der Intelligenz nach der Beendigung der Studien nicht mehr regelmässig liest. Das Ungarische Statistische Zentralamt stellte fest: 21,7% lesen nach der Absolvierung der Universität nicht mehr regelmässig und 27,7% lesen nach dem Abitur nicht. Die Weiterbildung der Intelligenz geschieht nicht immer in der Form von Kursen und Vorlesungen, sondern in der Form der Selbstbildung. Sie müssen die neuesten Ergebnisse aus Fachbüchern kennenlernen. Wenn ein gewisser Prozentsatz die Universität absolvierend die Notwendigkeit des Lesens der Fachliteratur und der Unterhaltungsliteratur nicht einsieht, ist es höchstwahrscheinlich, dass sie auch später kaum ein Buch in die Hand nehmen.

Die Hierarchie der Freizeitbeschäftigung

Mit der Freizeitstruktur zusammenhängend wurde auch untersucht, was für eine Reihenfolge die sie bildenden Tätigkeiten in der Freizeithierarchie der Befragten einnehmen. Sie konnten ihre 3-5 Lieblingsbeschäftigungen bezeichnen, unabhängig davon, wiewiel Zeit mit ihnen verbracht wurde.

Diese Frage war eine sogenannte „offene Frage“, die Hörer gaben auch solche Beschäftigungen an, die nicht vorgegeben waren; z. B.: Reise, Ausflug, Bettruhe, Vergnügen usw.

Wenn wir analysieren, welche Tätigkeit in der Reihenfolge auf welchen der fünf Rangplätze der Aufzählung mit grösstem Prozentsatz erwähnt wurde, finden wir, dass das Lesen in der Hierarchie der Beschäftigungen allein an der Spitze, sowie an der ersten Rangstelle steht.⁷ Die anderen Tätigkeiten bekamen den grössten Prozentsatz an der zweiten bzw. an den weiteren Stellen.

Auf dem zweiten Rangplatz kommen der Kinobesuch, der Theaterbesuch, die Sprachstudien, das Briefwechsel, die Mitgliedschaft in der Laiengruppe vor. Diese

6.	Die Verteilung der Freizeitbeschäftigungen	N =
1.	Lesen	95,0%
2.	Rundfunkhören	46,0%
3.	Fernsehen	66,5%
4.	Kinobesuch	85,0%
5.	Theaterbesuch	45,0%
6.	Konzertbesuch	24,5%
7.	Tonbandhören	8,5%
8.	Sprachstudien	44,5%
9.	Andere (zum Lehrfach nicht nötige) Studien	26,0%
10.	Gesellschaftliche Arbeit	18,0%
11.	Sport	32,5%
12.	Spaziergänge	55,5%
13.	Gesellschaft	31,0%
14.	Ständiger Freundeskreis	34,5%
15.	Sammeln	3,0%
16.	Photographieren	8,5%
17.	Basteln	5,5%
18.	Laiengruppe	2,5%

⁷ S. auf der Tabelle!

Tätigkeiten wurden sowohl auf der ersten, wie an weiteren Rangplätzen in geringerem Prozentsatz erwähnt.⁸

Das Fernsehen kam auf dem dritten Rangplatz mit dem höchsten Prozentsatz.

An vierter Stelle der Reihenfolge erhielten die wissenschaftliche Arbeit und das Sporttreiben den grössten Prozentsatz.

Auf dem fünften Rangplatz figurierten: Rundfunk, - Musikhören, Konzertbesuch, Ausstellungsbesuch, Hobbies, Reise und Ausflüge, Spaziergänge, Freudenkreis, Bettruhe usw.

3. Die Funktion des Lesens

Es geht aus den früher zitierten Angaben klar hervor, dass das Lesen eine primäre Rolle innerhalb der Struktur der Freizeitbeschäftigungen spielt, es bedeutet sogar die Spitze der Aktivitätenhierarchie. Mit den Daten der Landeserhebung vergleichend, können wir feststellen, dass die Studenten der Universitäten und Hochschulen in die Kategorie der Lesenden unbedingt eingereiht werden müssen. Diese Feststellung ist auch dann gültig, wenn wir den vom Ungarischen Statistischen Zentralamt angelegten Masstab höher setzen. (Diese Erhebung betrachtet diejenigen als regelmässige Leser, die in den drei Monaten vor Beginn der Feldarbeit wenigstens ein Buch gelesen haben.) Unseres Erachtens bilden die Studenten die einzige Schicht, deren kulturelle Homogenität auch dadurch definiert werden kann, dass sie neben ihrer Arbeit (Lernen) regelmässig zur freiwilligen Selbstbildung und zur Unterhaltung lesen. Es muss ausserdem bemerkt werden: während das Lesen - nach den Angaben der staatlichen Erhebung - bei anderen Schichten, wenn es überhaupt geübt wird, ohne kulturelle Rivalen herrscht, findet man bei den Studenten daneben zahlreiche andere kulturelle Tätigkeiten, z. B.: Theaterbesuch, Konzertbesuch usw.

Ungeachtet dessen haben wir bei der Auswertung feststellen müssen, dass die Studenten die auf ihre Lektüre verwandte Zeit zu gering finden. Unsere Fragen betreffend die Rolle des Lesens und des Lernens in der Freizeit waren getrennt. Wir können also annehmen; wenn die Studenten die Erwartung ausdrücken, sie brauchen mehr Freizeit für das Lesen, bezieht sich auf Selbstbildung und die Entwicklung des literarischen Geschmacks. Wahrscheinlich muss das überhaupt als die Höchststufe bezeichnet werden, da die Rolle des Lesens, welches den literarischen Geschmack entwickelt, die Bildung fördert, nach der Absolvierung der Universität - nach den Angaben zahlreicher Erhebungen - abnimmt. Einige Jahre nach dem Erwerb des Diploms kann das Lernen wegen der Notwendigkeit der

8. Die Hierarchie der meisterwählten Freizeitbeschäftigungen

	1. Stelle N = 200	2. Stelle N = 200	3. Stelle N = 183	4. Stelle N = 136	5. Stelle N = 94
1. Lesen	51,0%	12,5%	12,6%	3,8%	3,2%
2. Rundfunkhören	4,5%	6,5%	7,1%	4,4%	9,6%
3. Fernsehen	3,5%	6,5%	14,7%	10,2%	8,5%
4. Kinobesuch	9,5%	21,5%	14,7%	15,4%	9,6%
5. Theaterbesuch	3,0%	12,0%	10,4%	11,0%	4,2%
6. Sport	7,5%	7,0%	7,1%	11,0%	7,4%

Erweiterung der Fachkenntnisse wieder in den Vordergrund treten. Gleichzeitig findet die Wiederaufteilung des Freizeitvolumens statt. Infolge des Auftretens anderer gesellschaftlichen Tätigkeiten, weiterhin des sogenannten „Prestige-Lesens“, wird das die Selbstbildung fördernde Lesen zurückgedrängt.⁹

Das in der Bibliothek verbrachte Zeitvolumen

Bei der Auswertung ergab sich, 75% der Studenten lassen sich am Anfang des Studiums in die Universitätsbibliothek einschreiben, 7,5% sind Mitglieder bereits während der Oberschulzeit. Bloss 17,5% der Befragten lassen sich später in die Bibliothek einschreiben. Dieser Verzug wird meistens durch den Wohnsitz bestimmt, wo der Hörer am Anfang seines Studiums wohnt. Die Studenten, die zur Untermiete wohnen, fühlen am stärksten das Fehlen der Disziplin des Elternhauses oder des Schülerheimes. Sie erkennen die Notwendigkeit der Einteilung der Freizeit nicht, sie können sich in den neuen Arbeits- und Moralnormen nur schwer orientieren. Sie werden sich etwas später entweder durch ihre eigenen Erfahrungen, oder unter dem Einfluss anderer in die Universitätsbibliothek einschreiben lassen. Dies bezieht sich auch auf die Studenten, die in den Studentenheimen wohnen, bei ihnen kommt jedoch die äussere Wirkung der Dozenten und Kommilitonen früher zur Geltung.

Die Zeit, die die Studenten in der Bibliothek verbringen, bedeutet einen Teil sowohl ihrer Arbeit als auch ihrer Freizeit. Eine frühere Erhebung bewies, dass die Hörer sich während eines bedeutenden Teils der in der Bibliothek verbrachten Zeit mit Studienarbeiten beschäftigen. Die Tätigkeit der Studenten in der Bibliothek verteilte sich folgendermassen:¹⁰

Studenten der verschiedenen Fakultäten Ung. Lit.-Geschichte Chemie Jura

N = 118 N = 121 N = 209

Vorbereitung zur Prüfung	28,0%	32,0%	24,0%
Pflichtliteratur	70,0%	25,0%	44,0%
Zeitung-, Zeitschriftenlesen	61,0%	20,6%	47,0%
Selbstbildung durch Lesen	43,0%	14,0%	21,7%

Während wir in unserer früheren Erhebung nach der Zusammensetzung der Tätigkeiten fragten, wollten wir jetzt das im Semester und in der Prüfungszeit in der Bibliothek verbrachte Zeitvolumen analysieren. (Unsere Untersuchung beschränkte sich nur auf das Studienjahr. Die Eigenarten der Freizeitgestaltung in der Prüfungszeit wurden nicht behandelt. Wir teilen bloss einige informative Angaben hinsichtlich dieser Periode mit.)

⁹ FERGE S.-LÁNG GY.: A tudományos kutatók életkörülményei – *Magyar Tudomány*, 1967. 12. 781. p. (Die Lebensverhältnisse der wissenschaftlichen Arbeiter.)

¹⁰ SZENTIRMAI L.: Olvasáselemzés (Leseanalyse der Studenten) 34. p.

Die Studenten verbringen in der Bibliothek durchschnittlich

10,5 Stunden während des Semesters,

22,8 Stunden in der Prüfungszeit.

Bei der weiteren Auswertung ergab sich, dass ein ungefähr gleicher Prozentsatz mehr oder weniger Stunden als der Durchschnitt (37,5% bzw. 36,0%) in der Bibliothek verbringt. (Anhang Nr. 6. u. 7.)

N = 200

2,5%	besuchen den Lesesaal nicht regelmässig.
	Verbringen im Lesesaal:
35,0%	wöchentlich 1 - 5 Stunden.
26,5%	wöchentlich 5,1-10 Stunden.
18,0%	wöchentlich 10,1-15 Stunden.
18,0%	wöchentlich 15,1-20 Stunden.

In der Analyse der Zeitkategorien fanden wir die Streuung zu gross, und wir hielten es für notwendig, dass das Zeitvolumen eingehender untersucht werde. Es ergab sich, dass die Studenten, die wöchentlich wenigstens 10-20 Stunden während des Semesters und in der Prüfungszeit in der Bibliothek verbringen, zu einem grossen Prozentsatz zur Untermiete wohnen. Wir haben hier mit einem scheinbaren Widerspruch zu tun, weil wir früher feststellten, dass die Studenten, die zur Untermiete wohnen, die Arbeitsnormen des Studiums später kennenlernen, und der Anspruch des Bibliotheksbesuchs bei ihnen erst später in den Vordergrund tritt. Aber wenn sie einmal die Möglichkeiten kennengelernt haben, nützen sie diese unter anderen wegen ihren Wohnungsverhältnissen restlos aus. Im folgenden können wir auf der Tabelle die Verteilung der Studenten, die wöchentlich 10-20 Stunden in der Bibliothek verbringen nach ihren Wohnverhältnissen analysieren.

Während des Semesters Vor den Prüfungen

N = 72

N = 105

25,0%	18,0% wohnen im Elternhaus
33,3%	42,0% wohnen im Studentenheim
41,7%	40,0% wohnen zur Untermiete

100,0%

100,0%

In der Prüfung des Zeitvolumens, das von den Studenten während des Semesters und vor den Prüfungen in der Bibliothek verbraucht wird, können wir die Ursache der Streuung klar erkennen, wenn wir die Stundenzahl der Studenten des ersten und letzten Jahrganges miteinander vergleichen. (Zur Informierung

teilen wir in Fussnoten die Verteilung des Zeitvolumens mit, das vor den Prüfungen in der Bibliothek verbracht wird.¹¹ (Siehe auch Anhang Nr. 8.)

Die Studenten verbringen im ersten Jahrgang während des Semesters 1,8 Stunden, in der Prüfungszeit 4,8 Stunden weniger als der Durchschnitt im Lesesaal. Die Ursache können wir in folgenden suchen: die Studenten des ersten Jahrgangs lassen sich oft nicht gleich in die Bibliothek einschreiben. Sie brauchen eine gewisse Zeit, um die Möglichkeiten kennenzulernen. Besonders bezieht sich diese Behauptung auf die Studenten, die von anderen Städten auf die Universität kommen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sie meistens einige Wochen später als der Beginn des Studienjahres zum ersten Mal in die Bibliothek kommen. Es kommt auch vor, dass der Student sich in die Bibliothek einschreiben lässt, aber die von der Bibliothek angebotene Möglichkeiten nicht regelmässig in Anspruch nimmt. Unsere Erhebung erfolgte nach den Semesterprüfungen, die Studenten des ersten Jahrgangs waren bereits über die ersten Schwierigkeiten hinaus, aber sie wussten noch nicht genau, ob ihre Lerntechnik adäquat war und ob sie die richtige Methode; (z. B. die regelmässige Benutzung des Lesesaales), zur Vorbereitung auf die Prüfungen gewählt hatten. Die Erfahrungen der ersten Semesterprüfungen bewegen die erwähnte Studentengruppe zur Benutzung der, von der Bibliothek angebotene Möglichkeiten in erhöhtem Grade.

Auch bei den Studenten des letzten Jahrgangs finden wir ein kleineres Zeitvolumen. Sie verbringen in der Bibliothek eine Stunde weniger, als der Durchschnitt. Ihre Pflichtstundenzahl weicht von den anderen Jahrgängen ab, sie haben auch weniger Pflichtliteratur. *Die Mehrheit der Besucher der Bibliothek kommt also aus dem zweiten, dritten und vierten Jahrgang.* In der Prüfungszeit besuchen dagegen auch die Studenten des letzten Jahrgangs die Bibliothek mehr als der Durchschnitt. Das Zeitvolumen übertrifft mit 3,9 Stunden den Durchschnitt.

Die Streuung der während der Prüfungszeit in der Bibliothek verbrachten Zeitwerte weist darauf hin, dass das Lernen nicht nur von objektiven, sondern in

Während des Semesters	In der Bibliothek.		Gruppen
	In der Prüfungszeit		
10,5 Stunden	22,8 Stunden	Durchschnitt	Studenten des ersten Jahrgangs
8,7 Stunden	18,0 Stunden		
9,7 Stunden	26,7 Stunden	Studenten des letzten Jahrgangs	Studenten die zur Untermiete wohnen
11,4 Stunden	27,1 Stunden		

11

N = 200

9,0% besuchen den Lesesaal nicht regelmässig.
 14,0% verbringen im Lesesaal wöchentlich 1-5 Std.
 18,5% verbringen im Lesesaal wöchentlich 5,1-10 Std.
 6,0% verbringen im Lesesaal wöchentlich 10,1-15 Std.
 52,5% verbringen im Lesesaal wöchentlich 15,1-20 Std.

grossem Masse auch von subjektiven Umständen abhängt. Die Studenten kommen in die Bibliothek einerseits, weil sie die schwer auffindbare Pflichtliteratur und die Nachschlagwerke lesen möchten, andererseits weil sie ihre Kollegen treffen, die Notizen ihrer Kommilitonen durchblättern, ihre Probleme besprechen können, und weil das Milieu das Lernen begünstigt. Eben wegen dieser Umständen halten sich die Studenten, die zur Untermiete wohnen, während des Semesters 1 Stunde länger und in der Prüfungszeit 4,3 Stunden länger in der Bibliothek auf.

Die während des Semesters in der Bibliothek verbrachte Zeit wird davon beeinflusst, wieviel Stunden die Studenten täglich mit dem Lesen der Pflichtliteratur, mit der Vorbereitung auf das Seminar, mit dem regelmässigen Lernen verbringen. 21% der Befragten lernen täglich mehr als 4 Stunden, 45,3% dieser Studenten halten sich während des Semesters länger in der Bibliothek auf, als die durchschnittlichen 10,5 Stunden. Das heisst, *ein bedeutender Teil des Lernens geschieht auch während des Semesters in der Universitätsbibliothek*. Daraus kann die Folgerung gezogen werden, dass *etwa 10% der befragten Studenten täglich 2–3 Stunden in der Bibliothek mit Lernen verbringen*.

Wenn wir die in der Bibliothek verbrachte Zeit des Semesters und der Prüfungszeit miteinander vergleichen (Anhang. Nr. 8). ergibt sich folgendes: während des Studienjahres wird das Zeitvolumen von der Art des Wohnsitzes der Studenten, von der Intensität des systematischen täglichen Lernens und von der Quantität der zum Seminar nötigen Pflichtliteratur stark beeinflusst. Dagegen wirken vor den Prüfungen die Lehrfächer der Studenten auf den Bibliotheksbesuch in grossem Masse aus. Dazu tragen noch die Lerngewohnheiten der Studenten und die zwischenmenschlichen Beziehungen bei. (Auch in der Prüfungszeit wollen sie ihre Kommilitonen treffen.) Aus den Faktoren, die den öfteren Bibliotheksbesuch bestimmen, können wir folgern, dass *die Studenten einen bedeutenden Teil ihrer Arbeitszeit, die mit den Pflichtstunden verbunden ist, in den Bibliotheken, vor allem in der Universitätsbibliothek verbringen*.

Die Lesezeit

Die Studenten verbringen im Durchschnitt wöchentlich 10,9 Stunden, d. h. 654 Minuten mit Lesen, (nicht betrachtet das Lesen der Pflichtliteratur.) Die Angaben der staatlichen Erhebung: die Befragten verbringen im Durchschnitt täglich 0,7 Stunde (42 Minuten), d. h. wöchentlich 294 Minuten mit dem Lesen.¹²

Die Arbeiter der Kleiderfabrik von Szeged lesen im Durchschnitt wöchentlich 339 Minuten. Aber hier wurde die „Pflichtliteratur“ von der Unterhaltungsliteratur nicht abgesondert. Es ergab sich ein relativ hoher Durchschnittswert, weil 22,8% der Befragten Grund- oder Mittelschulen besuchten.¹³

Im von uns untersuchten Sample sollten wir nicht das höhere Zeitvolumen ($222 : 100 =$ Landesdurchschnitt), sondern die Regelmässigkeit des Lesens hervorheben. Nach unseren früheren Untersuchungen entliehen die Studenten jährlich 54 Bücher aus den Bibliotheken. (Die Pflichtlektüre ist einbegriffen.) Mit diesem relativ hohen Durchschnittswert verglichen, beträgt die Zahl der Bücher, die nicht zur Pflichtliteratur gehören, der hier behandelten Probe jährlich 22 Bücher. Wir

¹² A nap 24 órája. Budapest, 1965. 37. p. (Die 24 Stunden des Tages.)

¹³ SZENTIRMAI, L.: Analyse der Lesegeohnheiten und Leseinteresse der Werktätigen in der Szegeder Kleiderfabrik. Szeged, 1967. 107. bzw. 128. p.

haben also nicht die eminenten Leser ausgesucht, sondern ein repräsentatives Modell aufgestellt. Auf Grund des bereits erwähnten Masstabes des Ungarischen Statistischen Zentralamtes und der Tatsache, dass 15⁰/₀ unseres Modells jährlich mindestens 10 Bücher gelesen haben, können wir feststellen: *die Studenten der Erhebung lesen regelmässig.*

Die Lesezeit hängt vom Jahrgang, vom Lehrfach und von der Intensität der Studienarbeit ab. Die Studenten des ersten Jahrganges lesen am wenigsten, die der Philosophischen Fakultät lesen am meisten. Diejenige, die täglich 4–6 Stunden mit der Studienarbeit verbringen, lesen bloss 0,1 Stunde weniger als der Durchschnitt. Das Volumen der Lesezeit wird auch vom Sporttreiben beeinflusst. Wenn der Student täglich 4,9 Stunden mit Sport verbringt, liest er 1,5 Stunden weniger als der Durchschnitt.

Die Lesezeit im Durchschnitt (wöchentlich)	10,9 Stunden
<hr/>	
Lesezeit des ersten Jahrgangs	8,5 Stunden
Lesezeit bei 4–6 Stunden Studienarbeit	10,8 Stunden
Lesezeit der Studenten der Phil. u. Jur. Fakultäten	12,1 Stunden
Lesezeit bei regelmässigem Sporttreiben	9,4 Stunden

Die Berufsfreude muss in der Auswertung des Umfangs der Lesezeit unbedingt betont werden. Die Studenten, die mehr Zeit mit dem Lernen als der Durchschnitt verbringen, begnügen sich nicht mit den Kenntnissen, die sie im Studium erwerben; sie lesen Bücher, die ihren literarischen Geschmack entwickeln, ihre Bildung vertiefen. Die Lesezeit erreicht bei diesen fast den Durchschnitt, und die Studenten der Philosophischen Fakultät stehen an der Spitze.

Den klassischen Regeln der Leseanalyse entsprechend, untersuchten wir die folgenden Fragen: wer liest, wo, was und warum wird gelesen.¹⁴ Dementsprechend analysierten wir im folgenden: wo und an welcher Stelle sich die Studenten mit ihren Lektüren befassen. Auf dem Fragebogen wurden drei Möglichkeiten angegeben: in der Bibliothek, zu Hause oder anderswo. (Im Zug während der Reise, in der Unterrichtspause usw.)

Die meisten Studenten lesen ihre Unterhaltungslektüre, (d. h. Bücher, die nicht zur Pflichtliteratur gehören), zu Hause: 87,5⁰/₀ in der Woche durchschnittlich 6,9 Stunden.

In der Bibliothek lesen 69,5⁰/₀ der Studenten.

Natürlicherweise ist die Zahl der Studenten, die anderswo lesen, die niedrigste: 20,5⁰/₀. Sie wohnen meistens ausserhalb der Stadt und lesen während der Reise, wöchentlich im Durchschnitt 3,7 Stunden.¹⁵

¹⁴ *ENCYCLOPEDIA OF EDUCATIONAL RESEARCH*. A project of the American Educational Research Association. Ed. by Chester W. Harris. Third ed. New York, 1960. 1986. p.

¹⁵

Wo, wieviel Studenten, wieviel Stunden lesen

N = 200

Wöchentlich 6,9 Stunden lesen zu Hause	87,5 ⁰ / ₀
Wöchentlich 6,0 Stunden lesen in den Bibliotheken	69,5 ⁰ / ₀
Wöchentlich 3,7 Stunden lesen anderswo	20,5 ⁰ / ₀

Aus unseren früheren Untersuchungen ist darauf zu schliessen, dass die Studenten der Philosophischen Fakultät – als eine Form ihrer Leseaktivität – in den Bibliotheken die Neuerscheinungen durchblättern, die sie auf den Freihandregalen finden. Das hängt von der Berufsfreude ab: sie wollen mit den Neuerscheinungen Schritt halten. Fast die Hälfte der Studenten der Philosophischen Fakultät blättert im Lesesaal der Universitätsbibliothek oder anderer Bibliotheken die Zeitschriften durch. Dagegen finden wir diese Gewohnheit nur bei einem von fünf Studenten der beiden anderen Fakultäten.

Wenn der Student zu Hause liest, (was die meiste Zeit beansprucht), studiert er eingehender die wertvollsten Werke der ungarischen oder der ausländischen Literatur.

Dem Lesen, das nicht zu Hause und nicht in der Bibliothek absolviert wird, dürfen wir keine grosse Bedeutung zuschreiben. Die Umgebung stört das Geniessen des Buches, das Lesen kann keinesfalls als intensiv bezeichnet werden.

Was wird gelesen?

Die Befragten lesen jährlich im Durchschnitt etwas mehr als 22 Bücher. (22,16 St.) Diese Zahl ist nicht sehr aussagekräftig, weil 15% 10 Bücher und 32,5% mehr als 25 Bücher lesen. Die Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät und der anderen erwähnten Hochschulen lesen 18 Bücher.¹⁶

Die Mehrheit der gelesenen Bücher gehört selbstverständlich zur Belletristik. In der Untersuchung der Leseansprüche der Studenten kamen wir auf die Folgerung, dass sie die Bücher nicht nur wegen ihrer ästhetischen Werte lesen, sondern auch wegen ihrer informativen Rolle. In der Motivation der Studenten spielt die Bestrebung nach der Erkenntnis in gleicher Weise eine grosse Rolle.

Die ausländische Literatur ist beliebter als die ungarische Literatur. Wir finden es selbstverständlich. Bei anderen, weniger gebildeten Schichten erscheint das Gegenteil. Z. B. zeigte die Untersuchung der Lesegewohnheiten der Arbeiter der Szegeder Kleiderfabrik, dass die Befragten die ausländischen Verfasser weniger gern lesen, weil sie die Namen nie gehört haben und nicht richtig aussprechen können. In dieser Erhebung war die Zahl der gelesenen ungarischen Werke fast die doppelte der ausländischen Literatur.¹⁷

Unseres Erachtens spielt das Prestige in der Beliebtheit der ausländischen Literatur – von den Oberschuljahren ab – eine grosse Rolle. „Es schickt sich“ gewisse literarische Werke, gewisse Verfasser zu kennen. *Das Prestige* spielt manchmal eine positive, manchmal eine negative Rolle. *Die Studenten sind geneigt,*

16

N = 200 Bücher, die nicht zur Pflichtliteratur gehören

100%	lesen durchschnittlich im Jahre	22,16 Bücher
15,0%	lesen	10 Bücher
32,5%	lesen mehr als	25 Bücher
50,0%	lesen++	18 Bücher

+ Die Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät und anderer Hochschulen

¹⁷ SZENTIRMAI, L.: Analyse der Lesegewohnheiten und Leseinteresse der Werkstätigen der Szegeder Kleiderfabrik. Szeged, 1967. 116. p.

die modernsten, die meist umstrittenen Werke zu lesen, auch dann, wenn sie manche Klassiker noch nicht in der Hand hatten.

Die grössere Rolle der ausländischen Belletristik im Lesen kann daraus erschlossen werden, dass die Zahl der Verfasser, die öfters als der Durchschnitt gelesen werden, höher ist, als die Zahl der ungarischen Verfasser.

Die Studenten der Juristischen und der Philosophischen Fakultäten (50%) lesen mehr als der Durchschnitt. Bei dem anderen 50% haben wir die Zahl der gelesenen Werke nach Gattungen getrennt untersucht. (Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät, der Medizinischen Universität und der Pädagogischen Hochschule.) Es ergab sich, dass die von ihnen gelesenen Gattungen (Romane, Gedichte, Dramen) den Durchschnitt erreichen. Aber der Durchschnitt der von ihnen in einem Jahr gelesenen Werke erreicht den Gesamtdurchschnitt nicht, diese Studenten können also in die Gruppe nicht eingereiht werden, die mehr als 25 Bücher in einem Jahr lesen.

Unserer Meinung nach ist es sehr günstig, dass die Studenten gern Gedichte und Dramen lesen. Das Lesen der Gedichte, entweder in literarischen Zeitschriften oder in Gedichtbänden zeigt ein hohes kulturelles Niveau, einen guten literarischen Geschmack. Die Beliebtheit der Dramen ist mit der wichtigen Rolle des Theaterbesuches innerhalb der Freizeitstruktur zu erklären.

Die Verteilung der Lektüren, die nicht zur Pflichtliteratur gehören

86,5% (N = 200) davon	lesen je 7,1 Bücher aus der ungarischen Belletristik
18,5% (N = 173)	lesen mehr als 10 Bücher aus der ungarischen Belletristik
87,0% (N = 100)	lesen je 7,1 Bücher aus der ungarischen Belletristik
(Die Studenten der Naturwiss. Fakultät und anderer Hochschulen)	
86,5% (N = 200) davon	lesen je 9,1 Bücher aus der ausländischen Belletristik
30,6% (N = 173)	lesen mehr als 10 Bücher aus der ausländischen Belletristik
61,5% (N = 200)	lesen je 2,6 Gedichtbände
41,5% (N = 200)	lesen je 2,7 Bücher mit Dramen

Neben der Belletristik bilden die Sachbücher (keine Pflichtliteratur!), populärwissenschaftliche Werke und die leichtere Unterhaltungslektüren die andere Gruppe der Bücher, die in der Freizeit gelesen werden. *Mehr als 50% der befragten Studenten befassen sich in ihrer Freizeit mit Sachbüchern und lesen im Durchschnitt 7 Werke.* Die Untersuchung der Zahl der gelesenen populärwissenschaftlichen Bücher weist ein weniger günstiges Bild auf. In unseren Tagen sind die verschiedenen Zweige der Wissenschaften sehr differenziert. Auch an den Universitäten werden differenzierte, spezialisierte Fachwissenschaften vorgetragen. Aus den populärwissenschaftlichen Werken könnten die Studenten die Grenzgebiete der Wissenschaften und die verwandten Wissenschaften wenigstens auf einem populärwissenschaftlichen Niveau studieren. Deshalb wäre es wünschenswert, die Leseansprüche der Studenten für die populärwissenschaftlichen Werke in grösserem Masse zu erwecken.

N = 200 Sachbücher, populärwiss. Werke, leichtere Unterhaltungslektüre

52,5 ⁰ / ₀	lesen je 7,3 Sachbücher jährlich
56,0 ⁰ / ₀	lesen je 4,6 populärwissenschaftliche Werke jährlich
56,5 ⁰ / ₀	lesen je 3,5 leichtere Unterhaltungslektüre jährlich

Es gibt keinen Unterschied zwischen den Studenten der Philosophischen Fakultät und der Naturwissenschaftlichen Fakultät im Lesen der populärwissenschaftlichen Bücher. Die andere Gruppe, die Studenten der Medizinischen Universität, der pädagogischen Hochschule und der Juristischen Fakultät lesen weniger als diese Gruppe.

Auch bei der Auswertung einer im Ausland vorgenommenen Erhebung ergab es, dass die Studenten sich nur in einer sehr geringen Masse (bedeutend geringer, als in unserem Falle) für die populärwissenschaftlichen Literatur interessieren. Nur 5⁰/₀ der gelesenen Werke gehören zur populärwissenschaftlichen Literatur.¹⁸

Die Bezugsquellen der Bücher

Die Bezugsquellen der Bücher sind einerseits die Bibliotheken, andererseits der Kauf und die Entleihung von Freunden und Bekannten.

84,5⁰/₀ der Studenten haben eine Bibliothek von durchschnittlich 128 Büchern, die sie für sich angekauft haben. Vorher hatten wir bereits untersucht, wieviel Bücher die Studenten in ihrer eigenen Bibliothek haben. In diesem Fall hatten die Befragten eine Bibliothek von durchschnittlich 207 Büchern; die gekauften, die als Geschenk erhaltenen und in gewissen Fällen auch die der Familienbibliothek hinzugerechnet. Der Unterschied ergibt sich teils aus der Hinzurechnung der geschenkten Bücher, teils aus der Hinzurechnung der Familienbibliothek bei den Studenten, die mit ihrer Familie wohnen.¹⁹ Aus dieser erwähnten Erhebung teilen wir die folgenden Prozentsätze mit:

Die Studenten kaufen für ihre Bibliothek

	Studentenzahl in Prozent
Belletristik	82,0 ⁰ / ₀
Sachbücher	71,0 ⁰ / ₀
Beide	53,0 ⁰ / ₀

Die Studenten schaffen einen Teil der gelesenen Bücher bewusst an: sie lesen entweder ihre eigenen Bücher (61,0⁰/₀) oder suchen die Bücher nach Titeln und Verfassern in der Bibliothek (84,5⁰/₀).

Auch der momentane subjektive Eindruck spielt eine Rolle in der Auswahl der Bücher. 48,0⁰/₀ ihrer Lektüren wird von Freunden oder Bekannten anempfohlen und 56,6⁰/₀ bei ihnen erblickt und geborgt.

¹⁸ SILHANOVA, L.: Průzkum čtenářských zájmů mládeže. (Research into reading interests of young people). = Sociologický časopis, 1967, 291. p.

¹⁹ SZENTIRMAI, L.: Olvasáselemzés... (Lectanalyse...) Szeged, 1966. 38. p.

Die Verfasser

Bei der Zusammenstellung unseres zweiten Fragebogens versuchten wir die Antworten eines Fragenkomplexes nach einer entsprechenden Reihenfolge zu differenzieren. Wir wollten vermeiden, dass die Befragten in ihren Antworten *nur* diejenigen Verfasser angeben, die sie zuletzt gelesen haben und an welchen sie sich noch gut erinnern. Deshalb fragten wir zuerst, welche Bücher von ihnen in den vergangenen Studienjahren gelesen wurden, die ihnen besonders gut gefielen und zu welcher Zeit sie diese Bücher gelesen haben. Die nächste Frage bezog sich auf die ungarischen, bzw. ausländischen Lieblingsautoren.

72% der Befragten haben in den Studienjahren wenigstens ein solches Buch gelesen, welches ihnen *gut gefallen und einen grossen Eindruck ausgeübt hat*. Davon zählten 70,5% drei, 5,5% mehr als drei Bücher auf. 71,5% aller aufgezählten Bücher wurden im Jahr der Erhebung gelesen. Die Namen von 37 ungarischen und 88 ausländischen Verfasser wurden erwähnt.

76,5% der Befragten bezeichneten ungarische, 74,5% ausländische Verfasser auf die Frage: „Wer ist ihr Lieblingsschriftsteller?“ Wir halten für bedauernswert, dass fast jeder vierte Befragte keinen ungarischen oder ausländischen Lieblingsautor erwähnen konnte. Das heisst, ein bedeutender Teil der Studenten schliessen sich entweder von der ungarischen oder von der ausländischen Literatur ab. Unseres Erachtens *müsste der Literaturunterricht in der Oberschule eine grössere Rolle spielen*, der Lehrer kann die Aufmerksamkeit seiner Schüler in eine oder andere Richtung stark beeinflussen. Die Wirkung seitens des Lehrers soll das richtige Gleichgewicht erzielen und in den späteren Jahren sollte *diese Rolle in der Arbeit der Bibliothek in den Vordergrund treten*.

Die Namen von 85 ungarischen Schriftsteller kommen in der Aufzählung der Lieblingsautoren vor. Acht von ihnen lebten im 19.-en Jahrhundert, 33 im 20.-sten Jahrhundert. Die Tätigkeit von 44 Schriftsteller fällt im Ganzen oder teilweise auf die Jahre nach 1945.

Die Namen von 103 ausländischen Schriftsteller wurden erwähnt. Es ist auffallend, dass 24 Dichter von 12 verschiedener Nationalität genannt wurden. Ausser ihnen kamen 12 russisch-sowjetische, 19 französische, 7 deutsche, 11 englische, 16 amerikanische und 14 von anderer Nationalität vor.

In den folgenden geben wir die Namen meisterwähnten Lieblingsautoren der ungarischen und der Weltliteratur an.²⁰

²⁰ Zur weiteren Erklärung über die ungarischen Verfasser:

Németh, László	(1901—)
Jókai, Mór	(1825–1904)
Mikszáth, Kálmán	(1847–1910)
József, Attila (Dichter)	(1905–1937)
Berkesi, András	(1919—)
Móricz, Zsigmond	(1879–1942)
Ady, Endre (Dichter)	(1877–1919)
Vácz, Mihály (Dichter)	(1924—)
Karinthy, Frigyes	(1877–1938)
Kosztolányi, Dezső	(1885–1936)
Móra, Ferenc	(1879–1934)

1. Németh, László	51	1-2. Mann, Th.	35
2. Jókai, Mór	27	1-2. Hemingway, E.	35
3. Mikszáth, Kálmán	25	3. Tolstoi, L.	21
4-5. József, Attila	21	4. Steinbeck, J.	18
4-5. Berkesi, András	21	5. Dostojewski	17
6. Móricz, Zsigmond	20	6-7. Williams, T.	14
7. Ady, Endre	17	6-7. Sartre, J. P.	14
8-9. Váci, Mihály	12	8. Miller, A.	13
8-9. Karinthy, Frigyes	12	9. Balzac	12
10-11. Kosztolányi, Dezső	11	10. Brecht, B.	11
10-11. Móra, Ferenc	11 -	11. Bestseller	11 -

mal erwähnt

mal erwähnt

Aus dieser Aufzählung kommen wir auf die Folgerung, dass *die Werturteile der Studenten über die ungarischen Schriftsteller von zwei Faktoren beeinflusst sind*. Einerseits lesen sie die Verfasser gern, die sie in der Oberschule kennengelernt haben. Diese bleiben auch weiter in der Wertordnung der Verfasser-Hierarchie des einzelnen Lesers. (Dies zeigt sich vor allem in der dominierenden Rolle von Jókai und Mikszáth.) *Ein grosser Teil der Studenten kann noch keine selbständige Wertordnung aufstellen, sie „halten fest“ an der Meinung von anderen auch dann, wenn sie bereits manche andere literarische Werke kennengelernt haben.*

Andererseits lebt ein reges Interesse unter den Studenten für die Schriftsteller, die in der Oberschule nicht behandelt wurden, die zur neuesten Literatur gehören. Die vier letzterwähnten ungarischen Verfasser kommen in den Antworten der Studenten des ersten Jahrgangs noch nicht vor. Es bedeutet, dass sie diese Verfasser erst später kennengelernt und lieb gewonnen haben. Das Interesse an der neuen ungarischen Literatur knüpft sich an die grosse Popularität des „sozialistischen Bestseller“. (Z. B.: Berkesi). Wenn diese Autoren in der Liste „gut gefallen“ vorkommen, kann das bloss die letzten Impressionen widerspiegeln. Aber wenn Berkesi an der 4-5-ten Stelle der Liste der Lieblingsverfasser erscheint, weist das darauf hin, dass die Studenten noch ein starkes Interesse an der abenteuerlichen, leichten Lektüre haben. Wahrscheinlich lesen sie Berkesi nicht wegen des Ideengehaltes seiner Bücher, sondern viel mehr wegen der Spannung, der Abenteuer, die er in seinen Romanen konzentriert.

Eine ähnliche Erscheinung konnte in den Angaben der Erhebung beobachtet werden, die unter tschechoslowakischen Studenten vorgenommen wurde. Der Lieblingsschriftsteller ist kein tschechischer Verfasser, sondern Erich Maria Remarque. Sein Stil weist in mancher Hinsicht eine Ähnlichkeit mit dem von Berkesi auf.

In der Wertordnung der ausländischen Verfasser können wir ebenfalls zweierlei Tendenz beobachten. Was die Beliebtheit der Autoren unserer Tage betrifft, ist es auffallend, dass während die Studenten die moderne ungarische Literatur erst während ihrer Studienzeit kennenlernen, lesen sie die modernsten ausländischen Verfasser bereits in den Oberschuljahren. Ein Beweis liegt darin, dass wir unter den meistvorgekommenen Namen keinen solchen finden können, der von den Studenten des ersten Jahrgangs nicht erwähnt wurde.

Das Interesse an den ausländischen Autoren teilt sich im gleichen Verhältnis unter den Klassikern und den Modernen auf. Besonders solche literarischen Werke von Zeitgenossen sind populär, die das Leben der Jugend beschreiben. Viele Jugendlichen wollen ihre Ideale in den Literaturhelden finden. Eine Gefahr kann darin stecken, dass sie die modernsten Helden und ihre Taten zu einseitig betrachten und dadurch negativ beeinflusst werden.

Auch die historischen Romane sind sehr beliebt. Eben diese Werke dienen am besten dem Gefühl der kulturellen Kontinuität zwischen Generationen.

Die Motivation des Interesses an der Belletristik

Bei der Auswertung haben wir zwei Methoden angewendet. Innerhalb einer Fragengruppe konnten die Befragten mehrere, sich nicht ausschliessende Fragen beantworten. Es wurde danach gefragt, was sie von der gelesenen Belletristik erwartet haben. Erst wurde die prozentuale Verteilung der Antworten nach einer Rangordnung eingestuft, dann wurden die von den Befragten angegebene Wertordnung ebenfalls nach Rang eingestuft. (Welche sind die wichtigsten von 7 Möglichkeiten in der Auswahl der Lektüre, die nicht zur Pflichtliteratur gehört.)

Auf Grund der erhaltenen Antworten spielen die folgenden Motivationen in der Auswahl der Lektüre eine Rolle:

	N = 200
<hr/>	
1. Sich nach dem ermüdenden Lernen zu unterhalten	bei 70,0%
2. Um die Kenntnisse zu erweitern	bei 67,0%
3. Um die Schilderung des Lebens unserer Tage zu finden	bei 53,0%
4. Um sich in unbekannte Gefühle, Begriffe einzuleben	bei 50,0%
5. Um die Schilderung des eigenen Lebens und der Umgebung zu finden	bei 37,5%
6. Um das Durchsetzen des Helden unter gerechten Umständen zu finden	bei 33,0%
7. Um das Durchsetzen des Helden unter allen Umständen zu finden	bei 5,5%

Die Motivationen können in drei Gruppen eingeteilt werden. In der ersten Gruppe finden wir die Motivationen, die aus der Erweiterung der Bildung entstehen. *Die Befragten wollten durch ihre Lektüren Informationen, Kenntnisse einholen, neue, bisher unbekannte Begriffe kennenlernen.*

Die Motivationen der zweiten Gruppe gehören in die Sphäre der Gefühle: *die Befragten suchen die Schilderung der Schönheit und der Schwierigkeiten des Lebens unserer Tage, sie wollen sich in unbekannte Gefühle einleben: sie suchen die Beschreibung auch von Umständen, die für sie als bereits bekannte vorkommen, sie wollen das Durchsetzen des Helden unter gerechten Umständen oder unter allen Umständen finden.*

Die dritte Gruppe der Motivationen ist eindeutig von der Erholung und der Unterhaltung bestimmt.

Nach unserer Gruppierung können wir feststellen, dass die Motivation von Gefühlsfaktoren auf Grund der Prozentsätze an der ersten Stelle steht: insgesamt 126,5 %. (Begründungen Nr. 3. 4. 5. 6. 7.)

An der zweiten Stelle steht die Motivation, durch das Lesen Informationen einzuholen: 117,5 %. (Begründung Nr. 2. 3.) Es muss bemerkt werden, dass Punkt Nr. 3. als Frage und als Antwort bei beiden Fragengruppen mit dem gleichen Wert in Betracht gezogen wurde.

Die dritte Gruppe der Motivationen ist die Unterhaltung nach ermüdenden Lernen, sie kommt in der Frage Nr. 1. mit dem höchsten Prozentsatz vor.

Nach einem anderen Gesichtspunkt können wir – unseres Erachtens – ein differenziertes Bild erhalten. Die Wertordnungen der Studenten wurden in einer Tabelle zusammengefasst, dementsprechend, welche Werte von ihnen den einzelnen Motivationen zugeschrieben wurden, d. h. in welcher Rangordnung die Motivationen vorkommen.

Aus der von den Befragten festgestellten Wertordnung folgt, dass *der Informationsgehalt der Bücher die wichtigste Motivation in der Auswahl der Belletristik bedeutet*. Die Studenten halten es für das wichtigste Auswahlprinzip, in welchem Masse das Buch für sie Informationen liefert.

Die Hierarchie der Motivationen, die die Auswahl der Belletristik beeinflussen
An der I. II. III. Stelle

1. Die Erweiterung der Kenntnisse	40,7%	22,8%	14,6%
2. Einfühlen in unbekannte Gefühle	16,5%	23,6%	19,5%
3. Schilderung des eigenen Lebens kennenzulernen	8,0%	10,0%	17,9%
4. Durchsetzen des Helden unter allen Umständen	1,1%	0,7%	0,8%
5. Durchsetzen des Helden unter gerechten Umständen	1,1%	4,0%	8,1%
6. Schilderung des Lebens unserer Tage	8,9%	16,1%	17,2%
7. Unterhaltung	23,5%	22,8%	21,9%

Die Gefühlsfaktoren spielen eine wichtige Rolle in der Auswahl, wie bereits aus den Prozentzahlen zu ersehen war, aber aus der Tabelle der Motivation-Hierarchie geht klar hervor, dass diese Faktoren in sich selbst nicht dominant sind. Hier ist ihre sekundäre und tertiäre Rolle hervorgehoben. (Motivationen Nr. 2. 3. 5. 6.)

Wir ziehen die Folgerung, dass die Auswahl der Belletristik durch Studenten in erster Linie auf Grund des intellektuellen Erlebnisses und nur in zweiter Linie auf Grund des Gefühlserlebnisses geschieht. Die Auswahl der Unterhaltung wegen spielt ebenfalls ein grosse Rolle, aber eine solche Auswahl kann auch das Suchen nach intellektuellen Erlebnissen oder nach Gefühlserlebnissen enthalten.

Es folgt einerseits aus dem Bestand der Bibliotheken, andererseits aus der Verlagspolitik der letzten zwei Jahrzehnten, dass die Leser kein Buch entleihen oder kaufen können, das ihrem literarischen Geschmack direkt schädlich sind. Unter den mehreren Hundert Büchern, die von den Befragten aufgezählt wurden, finden wir bloss 24, die in die Kategorie der „Bestseller“ eingereiht werden können. *Das „Happy-ending“ ist keine „conditio sine qua non“ für die Studenten.* Das Durchsetzen des Helden unter allen Umständen sogar unter gerechten Umständen wurde

nur von einem kleinen Teil der Hörer als ein Grund der Auswahl der Belletristik erwähnt.

Bei der Untersuchung der Motivation müssen wir erwähnen, dass sich das literarische Interesse und die Lesemotivation der Studenten in den letzten Jahrzehnten stark verändert haben. Der Verfasser eines Aufsatzes, der im Jahre 1936 erschien, schrieb die folgenden: „Die Mehrheit der Studenten betrachtet die Literatur als ein nebensächliches und eventuelles Unterhaltungsmittel. Im Kreise derjenigen, die ständig lesen, lebt keine einheitliche literarische Kenntnis und kein Wunsch, die Entwicklung ihrer literarischen Kultur zu erweitern. Sie trachten nicht nach einer einheitlichen, historischen und weltliterarischen Anschauung der Literatur. Ihre rapsodische Leseweise fördert nicht ihre literarische Kontemplation und diese Tatsache hindert im ganzen die Herausbildung einer literarischen Kultur auf Grund festgelegter Gesichtspunkte.“²¹ Diese Feststellung können wir heute keinesfall teilen.

Die Motivation des Interesses an den populärwissenschaftlichen Werken.

Wir folgten dem gleichen Prinzip, wie in vorhergehendem, als wir die Motivationen analysierten, nach denen die Studenten populärwissenschaftliche Bücher in die Hand nehmen. Nach den erhaltenen Antworten spielen die folgenden Motivationen eine wichtige Rolle in der Auswahl populärwissenschaftlicher Werke.

N = 200

1. Informationen, die zu den Lehrfächern nicht unbedingt nötig sind und zwar:	bei 52,5 ⁰ / ₀
2. Die Entwicklung der Gesellschaft, der Wissenschaft und der Technik	bei 47,0 ⁰ / ₀
3. Unbekannte Völker und Länder	bei 45,5 ⁰ / ₀
4. Gesellschaftliche, philosophische Probleme	bei 42,5 ⁰ / ₀
5. Die Zukunft	bei 27,5 ⁰ / ₀
6. Unterhaltung nach ermüdendem Lernen	bei 42,0 ⁰ / ₀

Die Motive der Auswahl populärwissenschaftlicher Werke können in zwei Gruppen eingeteilt werden. Natürlicherweise *spielt die Einholung von Informationen die grösste und gleichzeitig die entscheidende Rolle. Auch die Unterhaltung spielt eine bedeutende Rolle.* In der Analyse der Auswahl der populärwissenschaftlichen Literatur ist es auffallend, dass das Interesse an der Vergangenheit stärker ist als das an der Zukunft. Das ist naheliegend; wir kennen in ungarischer Sprache nur wenige Bücher, die die Ergebnisse der jetzt entstandenen neuen Wissenschaft der Futurologie behandeln. Auch die „Science Fiction“ wird erst jetzt übersetzt und beliebt.

²¹ KENYERES, L.: Egyetemi hallgatók olvasmányai. (Die Lektüren von Studenten) = *Magyar Szemle*, 1936. 2. 207–208. p.

I. II. Stelle

1. Unbekannte Völker und Länder	bei 19,6 ⁰ / ₀ 23,0 ⁰ / ₀
2. Die Zukunft	bei 3,7 ⁰ / ₀ 8,6 ⁰ / ₀
3. Gesellschaftliche, philosophische Probleme	bei 24,3 ⁰ / ₀ 18,2 ⁰ / ₀
4. Die Entwicklung der Gesellschaft, der Wissenschaften und der Technik	bei 21,5 ⁰ / ₀ 23,0 ⁰ / ₀

In der Rangordnung der Motivationen der Studenten finden wir, dass sie lieber Antwort auf die Fragen der Gegenwart suchen, als auf die Fragen der Vergangenheit. Sie wollen in erster Linie die Lösung der gesellschaftlichen, philosophischen Probleme unserer Tage finden. Das selbständige Denken der Studenten erklärt die Wichtigkeit dieses Problemenkreises. Indem sie lernen und lesen, entdecken sie manche gesellschaftliche und philosophische Probleme. Sie wollen diese mit Hilfe von Büchern, die sie entweder selbst haben oder in der Bibliothek auffinden können, selbst lösen.

Wir finden eine gewisse Differenzierung innerhalb der Motivationen, die auf der Einholung von Informationen basiert. Der Wunsch nach dem Kennenlernen von unbekannten Völkern und Ländern kann auch auf Grund von Gefühlen inspiriert werden. (Wenn man nicht viel reist, soll man wenigstens in der Phantasie reisen.) Der Wunsch nach dem Erkennen der Entwicklung der Gesellschaft, der Wissenschaft und der Technik steht dem Lernen nahe. Die geringere Beliebtheit der populärwissenschaftlichen Werke, und die Tatsache, dass während des Studienjahres relativ wenig aus dieser Gattung gelesen wird, kann damit erklärt werden, dass die Studenten das Lesen dieser Bücher mehr für Lernen als für Unterhaltung halten. Die Studenten, die diese Bücher, um Information als Ergänzung ihrer Studien einzuholen oder wegen der Unterhaltung wählen (52,5⁰/₀ bzw. 42⁰/₀), sind nicht von dieser Meinung.

Die Tatsache, dass die populärwissenschaftlichen Werke nicht so sehr beliebt sind, kann auch dadurch erklärt werden, dass die Studenten für ihre eigene Bibliothek nicht gern solche Bücher kaufen, die nicht zum Studium nötig sind, und nicht die Werke der beliebten Autoren sind. Sie wollen diese Bücher aus der Bibliothek oder von Freunden entleihen. Die Bibliotheken dagegen kaufen meistens nur ein Exemplar von diesen Büchern an und manchmal ist es schwer, sie aufzufinden, weil das einzige Exemplar entlichen ist. Ein dauerhaftes Interesse am Thema ist nötig, wenn der Leser das Buch vormerken lässt und wenn er es bekommt, sich noch immer dafür interessiert.

Die Erwartungen gegenüber der Freizeitstruktur

Nach den Angaben der Landeserhebung beschränkt sich die kulturelle Tätigkeit des Sample fast ausschliesslich auf das Lesen. In der Schicht der Studenten finden wir dagegen differenzierte kulturelle Ansprüche. Das Musikhören (im Rundfunk oder im Konzertsaal), das Interesse für Kino-, und Theaterkunst spielen im

kulturellen Leben der Studenten eine bedeutende Rolle. (Zur eingehenden Analyse dieser Tätigkeiten haben wir im Rahmen dieser Abhandlung keine Möglichkeit.)

Unsere weitere Analyse zeigt, dass die Erwartungen der Hierarchie der Freizeitbeschäftigungen nicht immer entsprechen. Aus den diesbezüglichen Antworten ergab sich, dass die Studenten die Hälfte der Tätigkeiten in der Erwartungshierarchie nach vorne, die andere Hälfte nach hinten einreihen möchten. Besonders grossen Unterschied fanden wir beim Lesen (+5,7%), obwohl, wie wir bereits gesehen haben, dass das Zeitvolumen des Lesens bei meisten Studenten hoch ist.

Die Beschäftigungen, die in der Rangordnung der Erwartungshierarchie in einem kleineren Prozentsatz vorkommen, widerspiegeln noch Übergangsvorstellungen. Bei den nach vorne eingereihten Tätigkeiten haben wir die Ursache im Mangel an Zeit festgestellt. Im Zusammenhang mit dieser Frage müssen wir auch erfahren, dass sich eine spezifische Freizeitstruktur bei einigen Studenten noch nicht herausgebildet hat. Es wurde bereits auf die Wiederaufteilung des Freizeitvolumens hingewiesen. Bei obenerwähnte Rangordnung den Erwartungen gegenüber zeigt eben diese Wiederaufteilung-Erwartungen, die bei den Studenten des ersten bzw. des letzten Jahrganges wahrzunehmen sind. Als eine Erklärung im Zusammenhang mit den Erwartungen kann bemerkt werden, dass die Erwartungen immer gewisse naive Vorstellungen zum Ausdruck bringen. Die Studenten wissen – wie bereits erwähnt wurde – dass das Fernsehen und der Kinobesuch solche Freizeitbeschäftigungen sind, die in vielen Fällen statt anderer Beschäftigungen gewählt wurden, meistens als ein Ersatz. *Diese Beschäftigungen weisen auf das Prinzip des leichteren Widerstandes in der Freizeitgestaltung hin*, wenn sie grössere Forderungen an ihre Freizeitbeschäftigungen stellten, würden sie (statt des Fernsehens und des Kinobesuches), andere Beschäftigungen wählen. Sie suchen aber diese Beschäftigungen entweder wegen Zeit-bzw. Geldmangels, oder wegen des Wunsches, solche Tätigkeiten in der Freizeitstruktur zu haben, die ihre Bildung bequem erweitern oder eine Unterhaltung bedeuten.

Zusammenfassung:

Heute erscheint die Erziehung der Studenten neben ihrer Bildung als eine immer wichtigere Frage. Die Erhebungen, die die Freizeitstruktur, die Selbstbildungsgewohnheiten, das kulturelle Niveau, die Lesegewohnheiten untersuchen, haben eine analytische Funktion. Sie ermöglichen das bessere Erkenntnis dieser Schicht, sie tragen statt administrativer Massnahmen zu einem differenzierten Verfahren in der Erziehung bei.

Wir versuchten, die Ergebnisse unserer Erhebung im Rahmen einer Pilot-Studie zusammenzufassen. Unsere Aufgabe war dadurch erschwert, dass bis jetzt bloss eine Erhebung aus dem Gebiet der Freizeituntersuchungen in Ungarn beendet wurde. Wir stützten uns also auf die Methoden ausländischer Verfasser. Eine weitere Schwierigkeit war, dass die Jugendforschung erst in den letzten Jahren begonnen hat. In unserem Lande finden wir nur einige publizierten Artikel, die das Thema im allgemeinen behandeln.

Es steht ausser Zweifel, dass die Studenten die einzelne Schicht bilden, die das grösste Freizeitvolumen hat und die ihre Freizeitstruktur auf der am meisten differenzierter Weise gestalten. Es gibt relativ grosse Unterschiede in der Freizeitgestaltung der Studenten. Selbstverständlich können sie nicht als eine solche einheitliche Schicht betrachtet werden, die in allen Fragen ein gemeinsames Interesse haben, aber wenn diese Unterschiede bei einzelnen Gruppen der Studenten auf Schwierigkeiten hinweisen, müssen ihnen die Mitarbeiter der Universitäten und der Hochschulen in der Entwicklung der richtigen Freizeitgestaltung behilflich sein.

(Anhang Nr. 1.)

Fragebogen zur Erforschung der Freizeitbeschäftigungen

1. Fakultät
Jahrgang
Studienergebnis
2. Seit wann sind Sie Mitglied der Universitätsbibliothek?
seit
3. Wohnung:
a) im Elternhaus (++)
b) im Studentenheim
c) zur Untermiete
4. Wöchentliche Pflichtstundenzahl
5. Wieviel Stunden verbringen Sie neben den Pflichtstunden und Seminaren mit Lernen und der Pflichtliteratur?
täglich Stunden
6. Wieviel Stunden verbringen Sie durchschnittlich in den Bibliotheken? (Universitätsbibliothek, Stadtbibliothek, Institutsbibliothek?)
wöchentlich Stunden während des Semesters
wöchentlich Stunden während der Prüfungszeit
7. Wieviel Stunden haben Sie wöchentlich
während des Semesters: während der Prüfungszeit:
a) zur Unterhaltung Std. Std.
b) zur Selbstbildung Std. Std.
8. Wieviel Stunden Freizeit haben Sie Ihrer Meinung nach wöchentlich?
a) im Semester Stunden
b) vor den Prüfungen..... Stunden
9. Womit verbringen Sie Ihre Freizeit? (Wöchentlicher Durchschnitt) (Bezeichnen Sie diejenigen, die Sie regelmässig ausüben.)

a) Lesen Std.	b) Rundfunkhören Std.
c) Fernsehen Std.	d) Kinobesuch Std.
e) Theaterbesuch Std.	f) Konzertbesuch Std.
g) Gesellschaftliche Arbeit	h) Sprachstudien Std.
i) Sammeln Std.	j) Spaziergänge Std.
k) Gesellschaft..... Std.	l) Ständiger Freundenzkreis Std.
m) Tonbandhören..... Std.	n) Fotografieren Std.
o) Basteln Std.	p) Sport Std.
r) Studien, die zum Lehrfach nicht nötig sind Std.	s) Laiengruppe Std.

++ Die entsprechende Antwort ist zu unterstreichen!

10. Stellen Sie 3-5 Tätigkeiten, die Sie in der Freizeit gern ausüben, in eine Rangordnung. (Die damit verbrachte Stundenzahl ist nicht entscheidend.)
 - a)
 - b)
 - c)
 - d)
 - e)
11. Wieviel Stunden verbringen Sie wöchentlich mit Lesen?

..... Stunden

 (Wo lesen Sie regelmässig?)
 - a) in der Bibliothek Std.
 - b) zu Hause Std.
 - c) anderswo Std. (Im Zug oder in den Vorlesungspausen.)
12. Ungefähr wieviel Bücher haben Sie in diesem Studienjahr gelesen? Keine Pflichtliteratur Bände.
13. Die Verteilung dieser im Prozent:
 - a) Belletristik %
 - b) Sachbücher %
 - c) Populärwissenschaftliche Werke %
 - d) Leichtere Unterhaltungslektüre %
14. Wie oft gehen Sie
 - a) wöchentlich ins Kino mal
 - b) monatlich ins Theater mal
 - c) monatlich zum Konzert mal
15. Haben Sie Gelegenheit, regelmässig Rundfunk zu hören?

Ja - Nein

 Wenn ja, was hören Sie gern?
 - a) Nachrichten, Kommentare
 - b) Unterhaltungsmusik
 - c) Klassische Musik
 - d) Hörspiele, Theaterstücke
16. Haben Sie Gelegenheit regelmässig fernzusehen?

Ja - Nein

 Wenn ja, was schauen Sie gern an?
 - a) TV-Schau
 - b) Parabola
 - c) Delta
 - d) Filme, Fernsehspiele
 - e) Übertragung von Sportereignissen
 - f) Wieviel Stunden verbringen Sie insgesamt vor dem Apparat?

an Wochentagen Std.	am Wochenende Std.
---------------------------	--------------------------
17. Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit?
 - a) mit den Kommilitonen
 - b) mit andren
18. Besprechen Sie
 - a) die Bücher
 - b) die Filme, die Theaterstücke
 - c) die politischen Ereignisse

d) was Sie im Rundfunk anhörten oder im Fernseh sahen

I. mit Ihren Kommilitonen

II. mit Ihren Freunden

19. Womit würden Sie sich in Ihrer Freizeit am liebsten beschäftigen?

a)

b)

c)

(Anhang Nr. 2.)

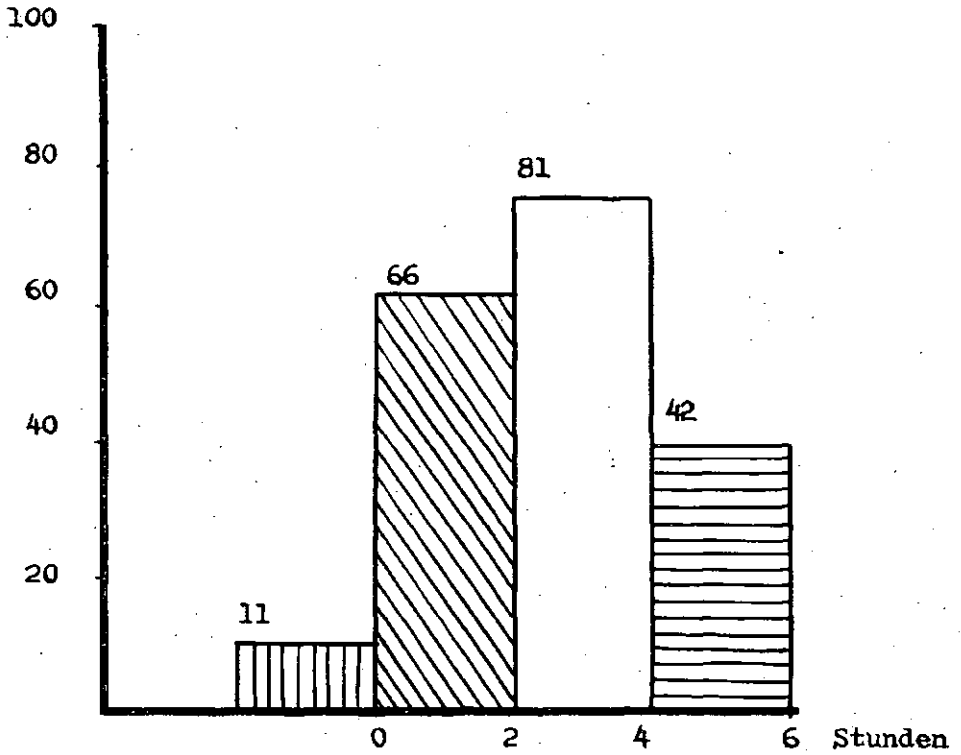
Fragebogen zur Untersuchung der Bildungsgewohnheiten und des kulturellen Geschmacks

1. Fakultät
Jahrgang
Studienergebnis
2. Seit wann sind Sie das Mitglied der Universitätsbibliothek?
seit
3. Wieviel Bücher haben Sie in diesem Studienjahr gelesen?
(Ausserhalb der Pflichtliteratur)
..... Bände
4. Die Verteilung dieser Bücher:
 - a) ungarische Belletristik
 - b) ausländische Belletristik
 - c) Gedichtbände
 - d) Theaterstücke
 - e) populärwissenschaftliche Werke
5. Wie haben Sie diese Bücher erhalten?
 - a) Bewusst gewählt und aus der Bibliothek entliehen %
 - b) Andere Personen empfohlen sie, dann aus der Bibliothek entliehen %
 - c) Erblickt und von Freunden geborgt %
 - d) Eigenes Buch %
6. Wenn bewusst ausgewählt, suchten Sie das Buch nach dem Thema oder nach dem Verfasser aus?
Thema – Verfasser
7. Was erwarten Sie von der gelesenen Belletristik? (++)
 - a) Erweiterung der Kenntnisse
 - b) Schilderung von unbekannten Begriffen, Gefühlen
 - c) Darstellung des eigenen Lebens
 - d) Durchsetzen des Helden unter allen Umständen
 - e) Durchsetzen des Helden unter gerechten Umständen
 - f) Darstellung des heutigen Lebens
 - g) Unterhaltung nach dem ermüdenden Lernen
8. Was erwarten Sie von den gelesenen populärwissenschaftlichen Werken? (++)
 - a) Schilderung von unbekannten Ländern und Völkern
 - b) Darstellung der Zukunft
 - c) Behandlung gesellschaftlicher, philosophischer Probleme
 - d) Die Entwicklung der Technik, der Wissenschaften und der Gesellschaft.
 - e) Informationen über die nicht studierte Wissenschaft

++ Sie können auch mehrere unterstreichen.

9. Zählen Sie die Bücher auf, die Ihnen in den Universitätsjahren am meisten gefallen haben.
Wann ungefähr haben Sie diese gelesen?
- a) in
b) in
c) in
10. Wer sind Ihre ungarischen und ausländischen Lieblingsautoren?
- | | |
|------------|--------------|
| ungarische | ausländische |
| a) | a) |
| b) | b) |
| c) | c) |
11. Nennen Sie einige Bücher, die ihnen nicht gefielen
- a) warum?
b) warum?
12. Wenn Sie Ihrer Meinung nach genug lesen, was ist die Ursache dafür?
.....
13. Mit wem besprechen Sie die Lektüre?
.....
14. Wieviel Filme haben Sie in diesem Jahr gesehen?
..... Filme
15. Welche haben Ihnen am besten gefallen?
.....
16. Wie oft waren Sie in diesem Studienjahr im Theater?
..... mal
17. Hören Sie regelmässig die literarischen Sendungen im Rundfunk?
Ja - Nein
Wenn ja, welche?
18. Was bevorzugen Sie
- a) die Belletristik
b) die Filme
c) das Theater
d) die literarischen Sendungen im Rundfunk
e) die literarischen Sendungen im Fernseh
19. Wieviel Bücher haben Sie in der eigenen Bibliothek.
(Wieviel Bücher haben Sie selbst gekauft?)
..... Bände
20. Nennen Sie die Bücher, die Sie für sich in der nächsten Zeit kaufen möchten:
- a)
b)

Die Verteilung der mit dem Lernen verbrachten Stundenzahl ausser der Pflichtstunden



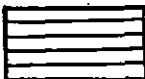
= Sie lernen nicht jeden Tag regelmässig



= Sie lernen täglich 2 Stunden

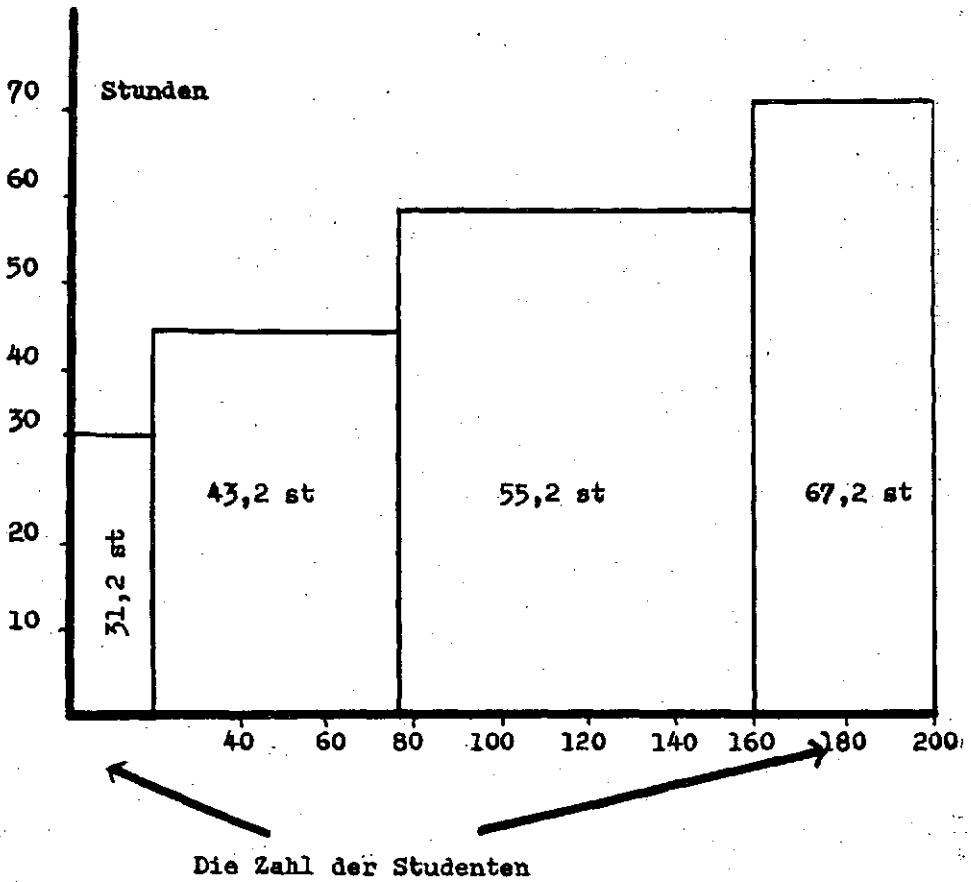


= Sie lernen täglich 2,1-4 Stunden

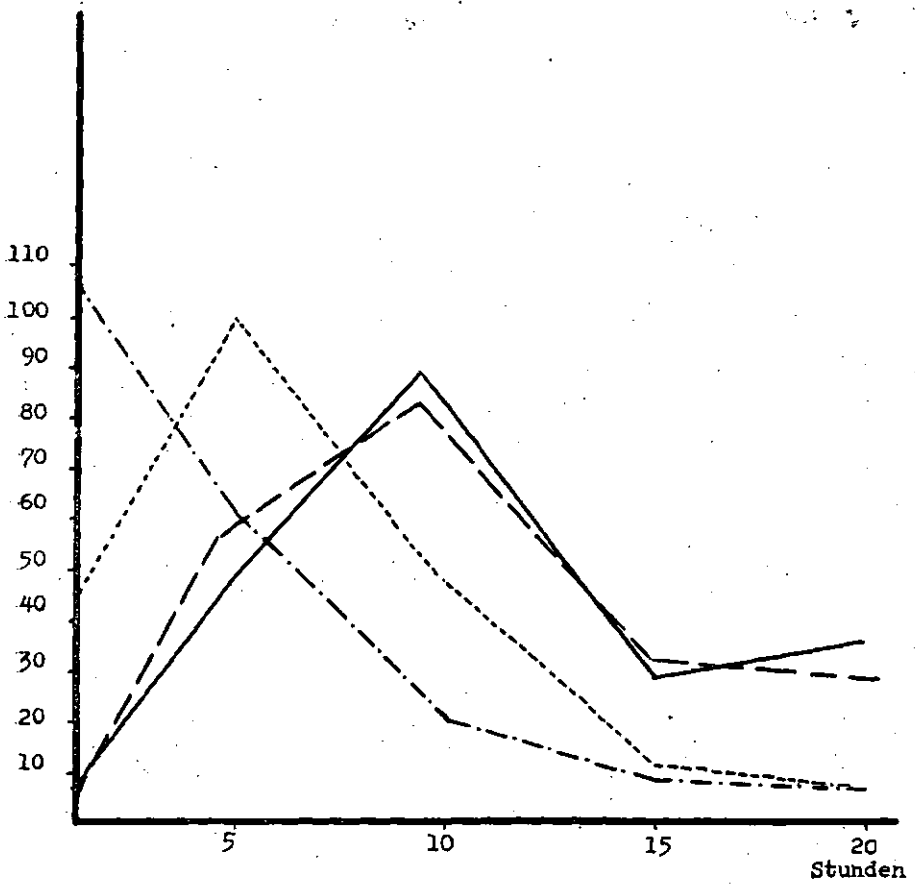


= Sie lernen täglich 4,1-6 Stunden

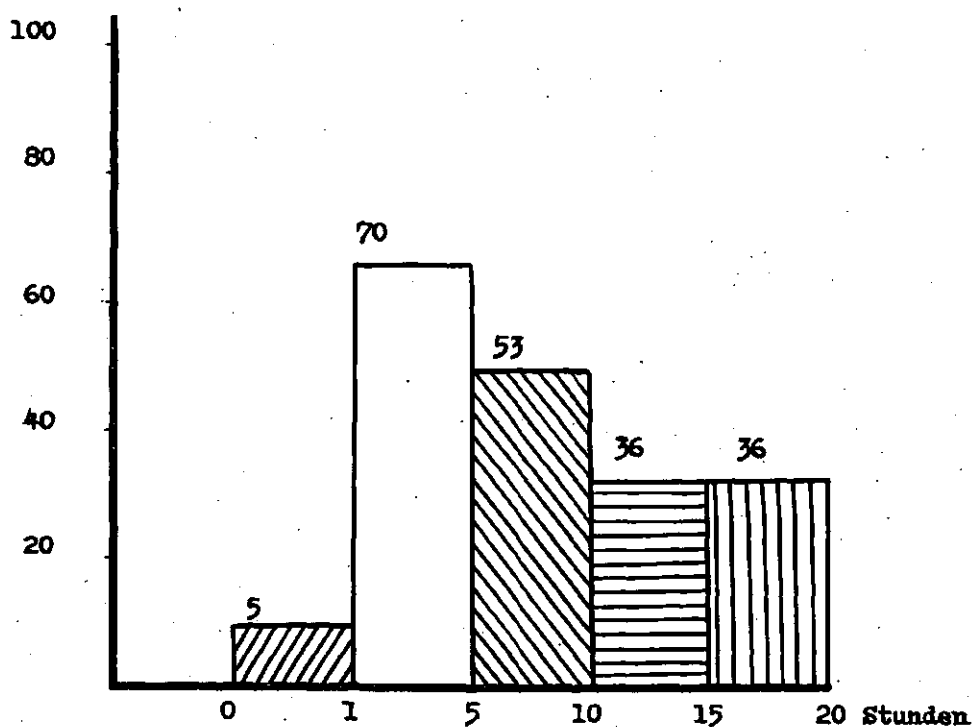
Die Verteilung der Arbeitszeit (Pflichtstunden, Lernen Pflichtliteratur)



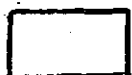
Die Verteilung des Zeitvolumens, das auf Freizeitaktivitäten im Semester und in der Prüfungszeit verwendet wird



Die Verteilung des während des Semesters in der Bibliothek verbrachten Zeitvolumens



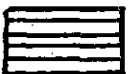
= Sie besuchen die Bibliothek nicht regelmässig



= Sie verbringen wöchentlich 1-5 Stunden im Lesesaal



= Sie verbringen wöchentlich 5,1-10 Stunden im Lesesaal

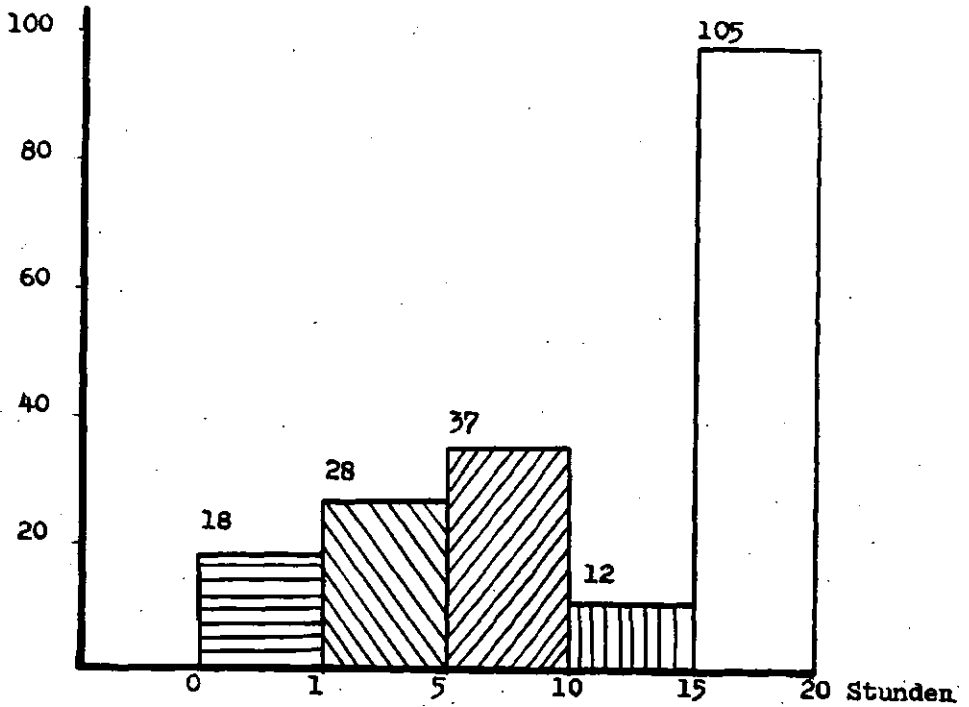


= Sie verbringen wöchentlich 10,1-15 Stunden im Lesesaal



= Sie verbringen wöchentlich 15,1-20 Stunden im Lesesaal

**Die Verteilung des während der Prüfungszeit in der Bibliothek verbrachten
Zeitvolumens**



= Sie besuchen die Bibliothek nicht
regelmässig



= Sie verbringen wöchentlich 1-5
Stunden im Lesesaal



= Sie verbringen wöchentlich 5,1-10
Stunden im Lesesaal

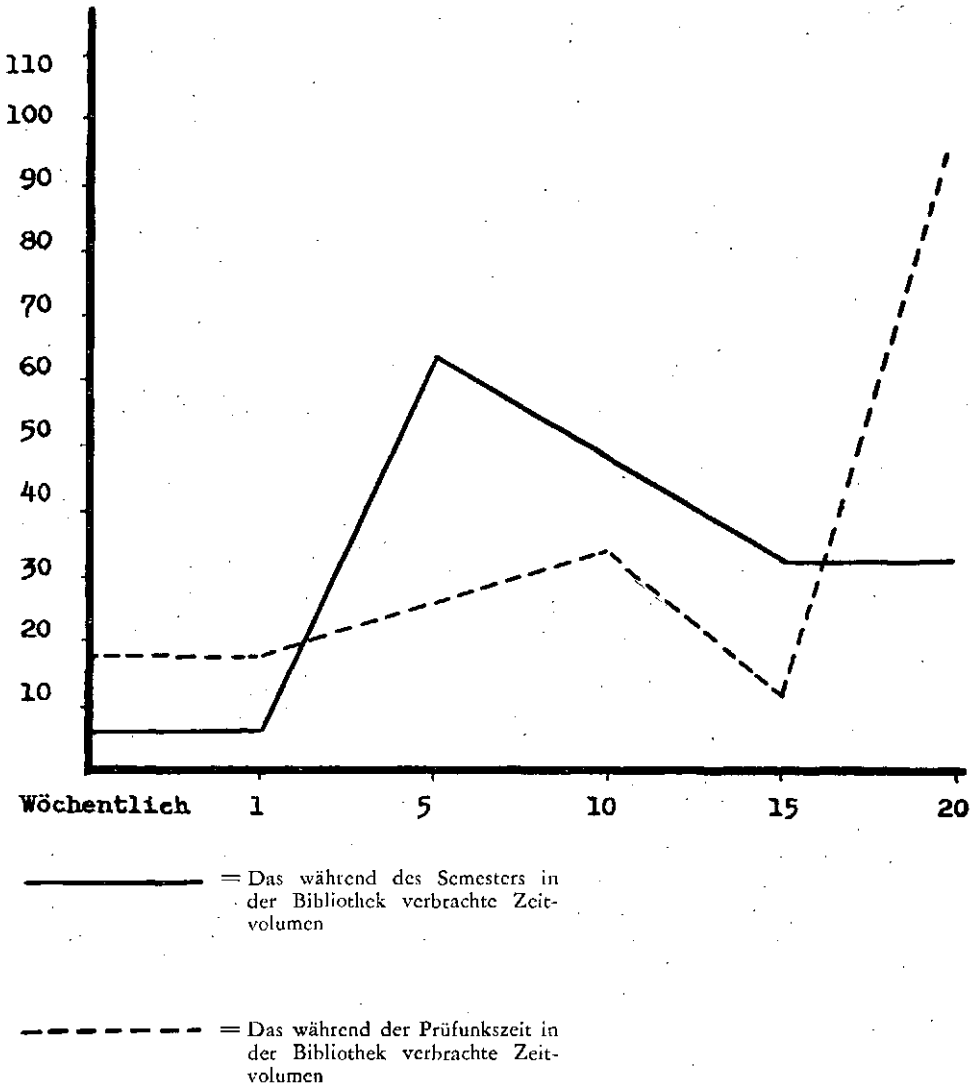


= Sie verbringen wöchentlich 10,1-
15 Stunden im Lesesaal



= Sie verbringen wöchentlich 15,1-
20 Stunden im Lesesaal

Die Vergleichung des im Semester und in der Prüfungszeit im Lesesaal verbrachten
'Zeitvolumens



THE FUNCTION OF READING IN THE LEISURE TIME-STRUCTURE RESPECTING THE STUDENTS OF THE ATTILA JÓZSEF UNIVERSITY SZEGED (HUNGARY)

One of the less searched fields regarding the education of the university students is, how they re-create the working capacity, used up by the studies; how and where they get cultural and other informations, how they spend their leisure time. In our days the reduction of the working time is an important problem in the socialist countries, consequently in Hungary, too. The intelligentsia having direct relations to the manual workers has the task of organising and guiding the sensible use of their increased leisure time. In case the students acquire the ability of passing sensibly their leisure time it is a guarantee of their doing so after finishing their studies.

The present paper is a part of a pilot study - made during the academic year 1965/66 - analyzing the function of reading. The sample took up 200 students (70%) of the Attila József University. It has been realised by means of two sets of questions. The first one searched the structure of the daily activities: how much time they spend on compulsory work and on occupations in connections to this during the semester (lectures, practical classes, learning, making notes on the required reading) and how much leisure time they have. The second sets of questions analyzed the function of reading in the leisure time, the demands on it and the development of the tastes in it. The percentage of the men to the women was 40:60.

The time spent on lectures and on practical classes was considered as parts of the compulsory working time. This comes to 3,2 hours in a week. The students of the first year have more: 32,7 and those of the last year less: 28,8 hours weekly. Beside the compulsory lectures the students spend on the average 19,8 hours weekly on learning, on preparing for the practical classes and on making notes on the required reading. By adding these two groups of occupations we have the average working time, in this case: 51 hours weekly.

The volume of the leisure time during the semester is averagely 22,6 hours in a week, during the time of examinations 11,2 hours. This refers only to the time spent on some sort of activity, the „empty hours” are not considered as leisure by the students.

The exploitation of the leisure has been found greatly different. The most profitable use of the leisure seems to be the equal proportion of self-education and of entertainment (10 hours for each activity in a week). It is impossible to draw a strict line between these two, e. g. the reading can mean both self-education and entertainment.

There were 18 activities given by the students as their favourite pastime. The percentages are: 95% reading, 85% going to the cinema, 66,5% watching the TV, 45% going to the theatre, 44,5% learning languages, 55% walking etc. The reading

takes the first place in the leisure structure and it is on the top of the leisure-hierarchy. Besides, the students would like to have more leisure time, to be able to read more partly to increase their knowledge, partly to relax.

75% of the students register at the University Library at the same time of their registration at the faculties. The time spent in the library belongs partly to their working time partly to their leisure. They spend in the library during the semester 10,5 hours, during the time of examinations 22,8 hours weekly on the average. The faculty attended by them has no meaningful influence on the time spent in the library.

Because of the fact, that the students spend relatively so much time there, the library could take a greater part in the education of the students.

The preponderating part of the reading shows that the students belong to the group of the „readers” according to the definition of the Hungarian Statistical Centre. The author is inclined to think that the students constitute the only group the cultural homogeneity of which can be defined by the systematical reading. Besides, they go in for many other cultural activities, e. g. theatre, concert, exhibitions etc.

The students of the second, third and fourth years spend more time in the reading-room of the library than the average. But during the time of the examinations the students of the last year spend 3,9 hours more there than the average.

The students do their learning mostly in the reading-room, as it has been stated that 45,3% spend there during the time of the examinations much more time than the average (10,5 hours weekly). But also during the semester 10% of them learn there daily two or three hours.

The volume of the time spent in the reading-room depends on the sort of studies pursued by the students, during the time of the examinations, while it depends on the intensity of the studies and on the quantity of the required reading for the practical classes, during the semester. The greatest part of the reading required to the compulsory work is done in the library.

The time spent on reading (not compulsory literature), the place of it, the number of the books and the sort of literature have been also analyzed by the author. The volume of the time has been found averagely 10,9 hours in a week, much more than the value stated by the official survey. In this sample not the greater volume but the regularity of this activity must be underlined: 15% of the students read at least 10 books in a year.

The reading-time depends on the grade, on the line and intensity of the studies. The students of the first grade read the least and the students of the Philosophical Faculty the most.

The sense of vocation can be mentioned as an important factor influencing reading.

In the analysis of the place where reading is realised it has come out that the students read mostly at home, 87,5% 6,9 hours weekly, and 69,5% in the reading-rooms of the libraries. As a third possibility they can read at some other places (in trains etc.) but the value of this is considerably less according to the disturbing factors.

The greater part of the literature read by the students belong to the belles-lettres.

As the motivation of reading, it has been stated that they read not only to enjoy the aesthetical value of the books but also to get information from them.

The foreign authors are preferred to the Hungarian ones. The matter of prestige plays an important part too, some books are supposed to be read by educated persons. Besides, the students like to read books which have been recently published and much discussed. Among the literary genres we find a relatively high percentage of poems and dramas, as a sign of a higher cultural niveau.

The second group of the books read by the students in their leisure time is that of non-fictions, scientific and technical works, connected to their studies but not required as compulsory literature. More than 50% of the students read such works. According to the author the volume of the non - fiction, read by the students, should be increased.

The students obtain literature of three sources: they already possess a small library of their own (84% averagely 128 books), they buy new ones, and they borrow books from the libraries and friends.

In the set of questions the students had to name their favourite authors. 70,5% named 3, 5,5% more than three. The number of those who could not name any authors was found relatively great. On the one hand, the teachers of literature in the secondary schools have to influence the development of the tastes in reading, on the other hand - as specially underlined by the author - the library has to take over a part of this work concerning the students. 85 Hungarian und 103 foreign authors were named. The Hungarian writers are liked partly because the students are already acquainted with their works, they learned about them in the secondary schools, partly because they are up-to-date. As to the foreign authors, they read in equal number the classical and the modern writers.

The motivations in reading can be classified as following: a) informations, b) sentiments, c) entertainment. On the first place appeared „b” with 126%, on the second „a” with 117,5%. When more motives could be signed at the same time and these were asked to be set in an order according to the value attached to them, it was found: informations on the first place, sentiments on the second. This method of questioning has been proved more successful and real. The motivation in reading non-fiction has been also analyzed and the informations were found on the first place (informations about unknown countries and people, about the future etc.).

Finally the author mentioned the difficulties of preparing such a survey, first of all the fact that in Hungary only a very few partial surveys have been published in this field.

О ФУНКЦИИ ЧТЕНИЯ В СТРУКТУРЕ СВОБОДНОГО ВРЕМЕНИ СТУДЕНТОВ УНИВЕРСИТЕТА ИМ. АТТИЛЫ ЙОЖЕФА (СЕГЕД)

Д-р Ласло Сентирмаи

В связи с обучением студентов одним из менее разработанных вопросов является то, как они восстанавливают свою рабочую силу, израсходованную в процессе обучения, как и где приобретают информацию по культурным и другим вопросам внеучебы, как они проводят свое свободное время. В недалеком будущем в социалистических странах, в том числе и в Венгрии важной проблемой будет сокращение рабочего времени. Часть интеллигенции не находится в непосредственной связи с рабочими, но она может стать руководителем, организатором правильного использования возрастающего свободного времени. Правильно организованное использование свободного времени студентов может стать определяющим, что они после окончания учения, как специалисты активного могли использовать свое свободное время.

В настоящей статье рассматривается из проведенного в 1965/66 учебном году пилота о свободном времени часть, относящаяся к чтению. На наши вопросы с двумя анкетами дали ответы 7% Университета им. Атилы Йожефа, в целом 200 студентов.

В одной из анкет рассматривалась как распределяется ежедневная деятельность студентов: количество обязательной работы (обучение), сколько времени проводят в день (не в сессии) для подготовки и занятиям (регулярное занятие, конспектирование литературы) и сколько у них остается свободное время. В другой анкете рассматривалась функция чтений в свободное время, изучалось формирование потребностей и вкуса чтения. Соотношение мужчин и женщин 40:60.

В еженедельное рабочее время мы включили действительно проведенное время на лекциях и семинарах. У допрошенных студентов это составляло 31,2 ч., у первокурсников 32,7 ч., у выпускников 28,8 ч. в неделю. Кроме обязательных занятий студенты в среднем занимаются регулярной подготовкой в неделю 19,8 ч. к занятиям. В эти две группы мы считаем как рабочее время в неделю 51 ч.

Волюмен свободного времени в неделю 22,6 ч., в сессии 11,2 ч. Это определение относится к тому времени, которое студенты проводят активной деятельностью. Использование всего свободного времени является не единым. Лучшие остальных плодотворно используют свое свободное время те, которые в неделю выделяют 10 ч. на самообразование и приблизительно 10 ч. на развлечение. Трудно определить разницу между самообразованием и развлечением. Чтение может быть и самообразованием и развлечением.

Допрошенные студенты занимаются 18 разными видами деятельности в свободное время. Регулярно читает 95%, в кино ходит 85%, смотрит передачу по телевизору 66,5%, ходит в театр 45%, занимается языками 44,5%, гуляет-ухаживает 55,5%. Чтение стоит на первом месте не только в структуре свободного времени, но и во всей ерфхии свободного времени. Студенты требуют еще большего времени для самообразования.

С поступлением в университет 75% студентов одновременно записываются и в университетскую библиотеку. Проведенное ими в библиотеке время составляет органическую часть своего рабочего и свободного времени.

Чтение имеет первостепенную роль в структуре свободного времени и занимает главное место в деятельности в свободное время. Допрошенных студентов безоговорочно можно отнести к категории читателей. Их интерес по вопросам культуры показывает, что при одновременности учебы регулярно занимаются чтением для самообразования и развлечения.

С поступлением в университет 75% студентов одновременно записываются и в университетскую библиотеку. 17,5% уже и раньше были членами библиотеки. В среднем во время учебного года в неделю проводят в библиотеке 10,5 ч., в экзаменационной сессии 22,8 ч. Проведенное ими в библиотеке время составляет органическую часть своего рабочего и свободного.

Вид факультета не играет особой роли в количестве проведенного времени в библиотеке. Из-за сравнительно высокого количества времени, проведенное в библиотеке, она кроме академической группы и организации Коммунистического Союза Молодежи могла бы выполнять важные задачи по воспитанию.

В первую очередь библиотеку посещают второ-третье и четверо-курсники. Проведенное в библиотеке время определяет количество времени, необходимое для конспектирования обязательной литературы и подготовки к практическим занятиям. 10% студентов ежедневно 2—3 ч. занимается в учебном году в библиотеке.

Студенты в неделю читают 654 минуты кроме обязательного чтения. Чтение не случайное, а регулярное. Количество времени для чтения (самообразование и развлечение) зависит от курса, специальности и от интенсивности регулярного занятия. Допрашенные студенты ежегодно читают в среднем 22 книги кроме обязательной литературы. Их потребности чтения показывают, что они хотят получить не только эстетического удовлетворения, но и оценивают информационную роль книг. В известной мере играет роль чтение по пресстижу. Ищут самую современную и спорную литературу.

50% студентов в свободное время в среднем в год прочитает 7 книг по специальности и 4,6 по общеобразовательной литературе.

84,5% студентов имеет в среднем свою библиотеку из 128 книг.

61% студентов читает свои книги, 84,5% в библиотеке берет по абонементу по авторам и заглавиям. 76,5% имеет своих любимых венгерских и 74,5% зарубежных авторов.

Оценку студентов о венгерских авторах определяют два фактора. Они любят и впредь тех авторов, которые им понравились во время школьных занятий, а с новой венгерской литературой познакомятся они в университете. В их чтении большую роль играет и социалистический „бестселлер“. Интерес к зарубежным авторам пропорционально разделяется между классиками и современными авторами. Со многими зарубежными авторами познакомятся они уже в средней школе.

Причиной интереса к художественной литературе является то, что для студентов самое главное — интеллектуальное переживание, но играет большую роль эмоциональный выбор. Нельзя отрицать при выборе художественной литературы и характер развлечения. Не предпочитается конец с хеппи энда.

При выборе общеобразовательной литературы информация играет самую крупную и решающую роль. Но студенты не интересуются в нужной мере с этой литературой. Лишь 50% читает книги по общеобразовательной литературе.

В свое свободное время студенты занимаются не только чтением, но слушают радио и музыку, смотрят передачу по телевизору, ходят в кино и театр.

Изучая структуру о свободном времени, можно установить, что чтение играло бы еще большую роль, чем до сих пор, если они имели бы больше времени.

Felclős kiadó: Havasi Zoltán
Megjelent 500 példányban 4 (A/5) ív terjedelemben
Kézirat a nyomdába érkezett: 1968. szeptember hó
Készült linószedéssel, íves magasnyomással az MSZ 5601-59 és az MSZ 5603-55 szabványok szerint
68-6069 – Szegedi Nyomda